

Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
49716 Meppen / Ems, Ludmillenstraße 8
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11
49828 Neuenhaus

Juli 1998, Heft 45, Band 9

		Seite
I	Genealogische Artikel, Stammlisten	110
I	01 Bei unsern holl. Nachbarn in Westerwold'schen Urkunden geblättert (von Heinz Menke, Rütenbrock)	110
I	02 Die Pastoren der evangelisch-reformierten Gemeinde Wilsum.. (von Jan Ringena, Neuenhaus)	117
II	Ahnenlisten	144
II	01 Teilahnenliste Spieler/Losser und Schepers/Gildehaus	144
III	Suchfragen	145
IV	Gelegenheitsfunde	146
V	Zeitschriften, Zeitungen und Bücher	148
V	01 Zeitschriften	148
V	02 Zeitungen	148
V	03 Bücher	157
VI	Computer und Internet	158
VI	01 Erste genealogische DEGENER-CD	158
VI	02 Erste genealogische Starke-CD	158
VI	03 Dritte genealogische DAGV-CD	158
VII	Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken	158
VII	01 Getelo mit Wappen	158
VIII	Mitteilungen	159
VIII	01 Mitgliederbeitrag 1998	159
VIII	02 Termine unserer nächsten Versammlungen	159
VIII	03 Veränderungen der Mitgliederliste	159
VIII	04 Dank für Abdruckgenehmigungen	160
VIII	05 Termine unserer Nachbarvereine	160
VIII	06 Dank für den Druck von EBFF Heft 44	160
VIII	07 Bücher der Mairie (französisches Standesamt) Nordhorn 1810-1813	160
VIII	08 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle	161
VIII	09 Protokoll der 32. Mitgliederversammlung	161

I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

I.1 Bei unseren holländischen Nachbarn in Westerwold'schen Urkunden geblättert

(von Heinz Menke, Rütenbrock)

Bei meinen Verbindungen zu unseren holländischen Nachbarn finde ich immer wieder Material, das auch für die hiesigen Familienforscher interessant ist. Der untenstehende Auszug aus den westerwold'schen Urkunden aus den Jahren 1567 bis 1667 (Wedde) belegt das.

Ich habe nun aus den zahlreichen Urkunden, die von Vater u. Sohn Wegman übertragen wurden, diejenigen herausgesucht, die auf einen deutschen, d.h. emsländischen o.ä. Ursprung schließen lassen.

Die dort vorkommenden Namen sind so übernommen worden, wie sie bei Wegman übertragen wurden: z.B.

Schip Johann thoe Reen, das ist : Johann Schip(man) in Rhede/Ems.

Und so müßte man alle Namen in die heutige Bezeichnung übertragen; jedoch der vertierte Familienforscher weiß das schon.

Für einen großen Teil unserer Mitglieder sind diese Namen und Daten sicher von Interesse, da sie einen Zeitraum umfassen, in dem die Kirchenbücher noch nicht verfügbar sind. Und der eine oder andere Forscher findet hier vielleicht seinen Ur-Ur-ahn wieder.

Unter Umständen gibt es auch den einen oder anderen Familienforscher diesseits der Grenze, also im Emsland und benachbarten Gebieten, der zu dieser Auflistung vieler Namen deutschen Ursprungs noch seinen Teil (evtl. eine Erklärung in geschichtlicher Hinsicht) beitragen kann: das wäre sehr zu wünschen!

Auszug aus „Ontfang van breuken des Gerichts Westerwolde (Empfang von Brüchten¹ [Strafgeldern] des Gerichtes Westerwolde, Provinz Groningen) von 1567 - 1667²

(von C.J. u. R.M.A. Wegman³)

A.D. 1568 : ABELENN BERENTH vann WALCHUM
heft ehn mandath vann vyff marck over
ELSE BRUGGERS over gegeven ...

KORTH THO HEDE
heft ehnn mandath over gegeben over
WIJLKE RENWERYNCK van vyff marck ...

¹ Brüche (Broke, Brüchte[n], brekma) besonders in Norddeutschland: Vergehen und die darauf gesetzte Strafe (auch Bruchgeld), in Polizeigerichten (Brüchtengedinge, Brüchtengerichte) abgeurteilt; so schreibt das Hilfswörterbuch für Historiker, Mittelalter und Neuzeit, von E. Haberkern und F. Wallach, Francke Verlag, Münschen, 4. Auflage, ISBN 3-7720-1101-2, S. 84

² Dieses Register befindet sich im Stadtarchiv (gemeente-archieff) in Groningen. Den Herren C.J. und R.M.A. Wegman sind gewiß viele dankbar, daß sie von diesem ursprünglichen Register nicht allein 700 Fotokopien gemacht haben, sondern sie dann auch gelesen und ausgeschrieben haben. Darüberhinaus wurde noch ein alphabetischen Personenregister angefertigt, in der Einleitung wird eine Anzahl von Ausdrücken erklärt und werden weiter noch wichtige Besonderheiten vermeldet: u.a. die betreffenden Münzen zur damaligen Zeit, die Heiligtage und die Richter von Westerwolde. Das Buch umfaßt mehr als 150 Seiten (siehe auch EBFF Band 4, Heft 17, S. 563)

³ Dieses Buch wird in EBFF Band 4, Heft 17, S. 576-577 ausführlich besprochen.

1569 : HERMEN SMIDTH THO HEDE
 heft ehnn mandath van vyff marck over
 WUBBE HIDDYNCK tho SMERLICKE over gegeven...
SCHIP JOHANN THOE REEN
 heft ehnn mandath van viff marck over
 GERTH HAYES tho LOE over gegeven ...

SCHIP JOHANN THO REEN
 heft ehnn mandath van viff inarck over
 HINRICKS JOHANS tho LOE over gegeven ,,,

BARTTERMAN THO DERSUM
 heft ehnn mandath van viff marck over
 GERTH SICKES to LOE over gegeven ...

Noch heft BARTTERMAN
 ehn mandath von X marck over
 GERTH SICKES over gegeven ...

HERMEN SUILLMAN THO WALCHUM
 heft ehn mandath vann viff marck over
 GERTH SICKES over gegeven ...

HERMEN SMITH THO HEDE
 heft ehnn mandath van teyn marck over
 WUBBE HIDDYNCK tho SMERLICKE over gegeven ...

1570 : KORTH THO HEDE
 heft ehnn mandath van vyff marck over
 ELSE BRUGGERS over gegeven ...

ALBERT WYLMES, BORGEMESTER BYNNEN MEPPEN
 heft ehn mandath van vyff marck over
 LAMMERTH HIDDYNCK latten over gegeven ...

LAECKEN HERMEN VAN KAETTEN (= KATHEN)
 heft ehnn mandath vann vyff marck over
 JOHANN NANNES THO LOE over gegeven ...

KORTH THO HEDE
 heft ehnn mandath van teyn marck over
 ELSO BRUGGERS over gegeven ...

1571 : HER BERENTH VANN HASELUNNE, procrator TER APELL
 heft ehnn mandath van viff marck over
 JOHANN NANNES tho LOE over gegeven ...

Noch heft gedachter procrator ehnn
 mandath van vyff marck up
 HERMEN GERDS over gegeven

Noch heft ingelicken de procrator up

ELSO BRUGGERS viff marck over gegeven ...

Noch heft de procrator,
HYNRICK JOHANS TO LOE mith viff marck over gegeven ...

JOHANN WALLYNCK ofte SICKES sall denn
broke betalenn vann de twe overgegeven mandatten vann
OTTE VAN FULLEN
over latten geven, dath ene van X marck, dath andre
van XV marck, dar up
JOHANN TO WEDDE befattet ...

1573 : JOHAN TENN HONFELDE
heft ehn mandath van vyff marck over
WILTST RENWERINCK over gegeven

ASYLT ADDES is verdragen dar van dath he
HERICK VANN QUAKENBRUGGE syn wijff HILLE
anth hoft geslagen dath ehr de nose geblodeth
vor 16ten st(üver) groninger betalt

ABELEN BERENTH VAN WALCHUM
heft ehnn mandath van vyff marck over
SWANTKE RENWERYNCK over gegeven

1574 : BEINE TEN NIENHAVE [= NIENHAUS ? / NIENHAREN ?]
is verdragen van der wundige he
Junge JOHANN ALVERINCK gedaen, vohr vyff daler ...

JOHAN ALVERINCK verdragen van der wundige he
BEINE TEN NIENHAVE [s.o. ?]
upt hooft gedaen vohr ein Rider gulden, als
twe ende dartich groninger stuvers

SCHIP JOHAN VAN REHEN
heft ein mandaet van vyff marck, ende ein van
tyn marck over
JOHAN HARMINCK overgegeven ...

HERMAN REINERS VAN ROSWINCKEL
heft ein mandat van vyff marck over
ELSO HIDDINCK Overgegeven.,...

1575 : HANS VAN DORPENN
heft ehnn mandaeth vann vyff marck over
JOHANN MATTINCK overgegeven ...

1578 : ENGELS HIDDINCK to VELE hefft ein mandaet vann
viff marck over WUBBE HIDDINCK tho SMERLICKE
overgegeven, daromme dat he er nicht hefft betalth,
van wegen
JOHANN VAN OSENBRUGGE, de broke twe daler

is de somma III L (3 pond)

SCHIP JOHANN VAN REEHEN

hefft ein mandaet vann viff marck, over
JOHAN HILWERINCK overgegeven ...

OTHE SMOECK VANN BORSENN

hefft ein mandaet vann viff marck over
WIMKE HUGES overgegeven

1587 : GRETE GOCKES VANN REEN

hefft ein mandaeth van viff marck over
AEIKE IMELS overgegeven

CLAES VANN IPPENBUIRENN

gelegenn in onpucht [Unzucht], vordragen vor
ein daler armoets halven ----- neit

1588 : JOHANN VANN ALFFHUISENN

in unpucht gelegenn, gecomponierth vor twe emder
guldens, facit ----- II L (2 Pond) V st

In den **Hexenprozessen** 1587 bis 1589 werden u.a. angeklagt, gepeinigt, zu Wasser
geworfen und anschließend verbrannt:

ANNA VAN MEKELENBURGH

DOROTHEA VAN DANSWICK

ALHEIT WACHTERS

TRINE VAN QUAKENBRUGGE

GEESE HUMMELINCK

HIDDE BUSEMANS

als **Richter** fungierten ,u.a.

HERMAN GEERDES

MARTEN VAN HAMBORCH

HANS VAN DORPENN

HENRICH SCHINKELL

JOHAN VOS

als **Beisitzer** u.a. bzw. **Gerichtsschreiber:**

GERHARDT VAN LANGEN

SEBE GEERDES

als **Begleiter des Scharfrichters** (aus Farmsum)

ARENT VAN COBLENTZ

HANS ROBBE

MATTHEUS KOCK

als **geistliche Beichtväter**:

HENRICI BEERHUIS, pastor in Vlagtwedde

EGBERTI BRUNINCK, vicar in Vlagtwedde

JOHANN BOGELL, pastor in Wedde

HENRICI STROST, vicar in Onstwedde

Als **Drost** residierte in Wedde:

MATTHIAS ORTT

1589 : HARMEN HILLINGE

sal betalen twe emb: Gulden vor dat overgegeven
mandat welck salige

DERIKE VAN QUAKENBRUGGE

sin arffgenamen up hem overgegeven, up tho komen
Mey den 12 Mey ao. 89

Martini 1591: ANTONIUS VOS, pastoer to SELLINGE
commissarius wege harer f.g. van ARENBERGE
myns g.f. und frauen bekenne dat ick
ao. 91 [=1591] to Wedde gewest und sendt gehalten
nae hues willen faeren my de fienden siner mat.
gefange tuschen Vlachtwedde und Sellinge my
doer dat moer geschlept, geplundert, gepiniget
und na Meppen gebracht my alle myn register
brieven sampt myne segel affgenoemen und aldaer
lange gehalten tot myn rechte verdes in groet
gelt hebbe moeten geve also dat der E. und Ern-
veste MATTHIAS ORT dit jaer van Martini ao.90
tot Martini ao.1591 niet hefft untfangen dan alles
nytgestalt opt navolgende jaer orkunt myn handt
hier undertheykent Martini ao. 1591

Ick ANTHONIY VOS, pastor toe Zellinghe
und commiss der heerlich. Wedde
bekenne mydts deesen myn eigener handt als boven geschr

1592 : JOHANN GOSKES VANN REEN
heft ehnn mandath van viff marck over gegeven over
VOLCKER VOLCKERS vordragen vor twe emder gl.

- 1624-1635: MATHIAS CONIUS, pastor tot Wedde
1626: LUICKEN BRUININCK VAN VULLEN [=FULLEN]
1627: PETER MEKELENBORCH
1628: JAN WESSELS, Soldaet
1627: ROLEF VAN TUINEN [= THUINE]
30: HARM VAN TUINEN
60: JAN HARM VAN TUINEN
1630-40: JOANNES NICOLAI KELBERGIUS, pastor tot Vlachtwedde
1630: ANNA MEIER, pastorsche te TER APEL
1632: WILLEM VAN RANSDORP, sergeant
1633: JAN TOLES [= Tolen/Tholen] ∞ GREETE WESSELS
1634: JAN DIJKMAN, borger in Munster
1635: HINDRICK VAN MUNSTER, in de Bourtange
1636: BERENT VAN RANSDORP, in de Bourtange
JAN ARENTS VAN REEN, in de Bourtange
JAN WESSELS, in de Bourtange
1639: JAN VAN TECKELENBORCH
TIJLCKE, westfeelse maget [Magd aus Westfalen]
HADEWICH VAN LANGEN
1640: JOHANNES BRANTHOFF, pastor tot Sellingen
1646: GEERT HUNTENBORCH [= Hunteburg]
1649: EVERTT VAN RAVENSBORCH [=Ravensburg]
1651: MAGDALENA SAXENHAUSEN
ADOLPH MOLANUS, pastor tot Sellingen
1655: N. STEMPSHOORN, vaendrich [= Fähnrich]
18.6.1627: ROLEF VAN TUINEN is den veerden dach mede
up EVERT ABELS bruifft ten ambten gewest
om sijn sober thostant op een daler veraccordeert/

LUECKEN TEN CAMPE SOON een tijtlanck mit sijn
vertroude in unplicht gelegen, daer van accordeertt
door d' vader op vyff gulden /
EVERT ABELS hefft met sijn vertroude bruet
op den veerden dach van d'brulfft noch enige
vrunden ten eten gehat, daer van des vertrouden
moder ANNE VAN VULLEN op achtijn Carls gulden
verdragen /
27.4.1630: + Borgemester JOHAN RUNDE de dochterman
van sijnes impten crediteur JASPER BACKEMUDEN
03.5.1630: In saecken SEIJE huisvrowe van
HERMAN VAN ESSEN pastoer WESSELUS BUITER.
.... JOHAN HANSES, Borchgrave
12.6.1630: JASPER BACKEMUDEN TOT MEPPEN van
voors. BACKEMUDENS dochterman Borgemr. JOHAN
RUNDE
dto. als borge voor LUICKEN GROOTHUIS VAN QUAKEN-
BRUGGE gearresteerde, aen WILTEKE RUITER en

- JACOB DECKER arrestanten, bij HENRIC VAN MUNSTER in de Forteresse Bourtanghe
- 27.8.1631: Alsoo HERMAN ELLINGH tot BORSEN in WESTPHALEN....
dto., dat ALBERT TIABBES tot BOENE in OOSTFRIES-
LANDT
- 31.8.1631: d'arresten van HERMAN ELLINGHE tot
BORSEN in WESTPHALEN
- 10.9.1631: In saeken DUISEN BERENT impt
- 31.9.1631:, an mr. PETER HOLSTEIN in de Bourtanghe,....
dto. In saken HERMAN ELLINGH tot BORSEN in Westphalen
impt,
- dto. In saken GEERT SCHROER, als cassionaris van zal.
HENRIC ROLEFFS erfgenamen impt, vader
HERMAN SCHROER presenteert
- dto. In saken WILLEM EELSINGH impt, versoeckende van
ENGELBERT TEN KAMPE gedagede,
- dto. GEERT WICHERINGH impt ter eener, en WILTET JOENES
(daervoor WILLEM REINERS compareerde) gere-
quireerde,....
- dto. In saken de scheper GEERT REINERTS impt,
- 15.9.1632: Tuschen scheper GEERT REINERTS impt, en
JOHAN TENSINGH gedagede,....
- dto. voor den Pastoir STEPHANUS KOHNIUS,....
volgen te laten het competerende diel an heur
auster TOENE, huisvrowe van HENRIC VAN DORPEN
- 24.9.1632: In saken des weerd. welgeleerden HERMANNUS
MEIJER, als Administator des conventes ter Apel
(daervoor de E. EVERHARDUS ABELI compareert)
impt,....
- dto. In saken HERMAN SCHULTE tot LEE in Westphalen
- 10.4.1633:, als Cessionaris van zal. JASPER BACKE-
MUDEN erfgenamen tot MEPPEN,
- dto. tuschen d'Eerb. Welgel. HERBORDUS
REININGK,
- dto. In saken FRERICK FROENE impt, versoeckende,
van TONISS HILLINGH, gedagede,
- dto. In saken ROLEEF BREGENBEEK, als volmacht van
ROLEEF HESSELS, impt,
- 13.4.1633: van haer moeder WIBBEKE BELE-JOHANS,
als suster en erfgenamen van zal. BELE JOHAN,
impt, dat JOHAN HILLINGH, als mejer van GESEKE
PIJLS, gedagede,
- 17.4.1633: Alsoo ENGELBERT TEN KAMPE
- 15.5.1633: In saken JOHAN BRUINES tot JEIMGUM, impt,
versoeckende, van HENRIC VAN MUNSTER, als soen
en erfgename van sijn zal. vader CLAES SIVER-
DINGK VAN MUNSTER, gedagede,
- dto. In saken HENRIC VAN DORPEN wegen sijn huis-
vrowe TRENE
- dto. van haer zal. moeder WOBBEKE BEELJANS,
als erfgenamen van zal. BELE-JAN, impten,
d'Eerb. welgel. HERBORDUS REININGK
- 9.10.1633: In saken WESSEL GROLL, borger binnen Lingen, impt,
- 11.9.1690: JAN LAMMERS VAN LANDEGGE tot JIPSINGHUISEN
wegen een overgegeven mandaet geaccordeert..2--lo-
- 18.10.1692: BERENT KLEEN tot BUCKELOO [= Bokeloh?]
wegens sijn Ooms groeve JANNES geaccordeert..4--4-

**I.2 Die Pastoren der evangelisch - reformierten⁴ Gemeinde Wilsum
seit der Reformation. Eine Material- und Datensammlung,
zusammengestellt durch Jan Ringena, Neuenhaus**

Einige Bemerkungen zur Vorgeschichte der ev.-ref. Gemeinde Wilsum

Seit dem Bestehen der Gemeinde Uelsen gehörte die Gemeinde Wilsum zum Kirchspiel Uelsen. Die Gläubigen aus Wilsum besuchten die dortige Kirche. Für sie „bedeutete der Besuch des Gotteshauses in Uelsen jeweils einen beschwerlichen Fußmarsch durch die Wilsumer Berge. Der Kirchenrat von Uelsen kam den Wilsumern jedoch um das Jahr 1400 entgegen und baute in Wilsum eine kleine Kapelle, die von den Geistlichen aus Uelsen bedient wurde. Das Grundstück hierzu stellte die Hauptkirche von Oldenzaal zur Verfügung, denen das Erbe Stoete um die Zeit gehörte. Die Kapelle von Wilsum wurde dem Heiligen Antonius geweiht. - Graf Everwyn von Bentheim kam den Wilsumern am 25. Juli 1511 noch weiter entgegen, indem er dieser Außenstelle einen eigenen Kaplan gestattet. Aus dem sogenannten „Mönchsbuch“, dem Kirchmeisterbuch vom Kirchspiel Uelsen, geht hervor, daß der aus Schüttorf stammende Priester Johan Düwelken erster Seelsorger in Wilsum gewesen ist. Die Mutter des jungen Geistlichen, Engelke Düwelken, war damals verwitwet und soll ihrem Sohn den Haushalt geführt haben. - Die Düwelkens waren zu der Zeit in Schüttorf begütert. Beim Amtsantritt des jungen Priesters waren sie in der Lage, der Kirchspielgemeinde Uelsen mit einem ansehnlichen Betrag unter die Arme zu greifen. - Wieviel Jahre Kaplan Düwelken in Wilsum die Messe gelesen hat, ist nicht bekannt.⁵“

Kapelle und Vikarie scheinen in der Reformation suspendiert worden zu sein⁶. (J.F.G. Goeters⁷)

„Doch bereits während seiner Amtsführung [des Johan Düwelken] setzten überall in der Grafschaft religiöse Unruhen ein. Pastor Krechting aus Gildehaus zog mit armen Steinhauern und unterdrückten Bauernknechten nach Münster, um dort das Königreich der Widertäufer aufzurichten. Auch aus Wilsum soll sich ein gewisser Kötter namens Schepers angeschlossen haben.“ (Veddeler⁸)

Als im Kirchspiel Uelsen die Reformation eingeführt war, predigten die Prediger von Uelsen donnerstag in der Wilsumer Kapelle.

Ab 1613 werden die Kapelle und die Vikarie [Wilsum] vom Oberkirchenrat und geistlichen Rentamt verwaltet⁹.

⁴ Von 1544 bis 1588 waren die späteren reformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim lutherisch.

⁵ Dietrich Veddeler: Chronik der Landgemeinde Wilsum, Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2, S.19f.

⁶ Das Uelsener Mönchsbuch nennt zu 1528 „Herrn Johan Düwelken, erste prester der Capellen sansti Anthonie to Wylsem“. Dieser ist noch 1541 bezeugt, Heinrich Specht: Quellen zu einer Geschichte der Stadt Schüttorf. Repertorium des Stadtarchivs, Schüttorfer Akten im Osabrücker Staatsarchiv, Nordhorn 1939 (Das Bentheimer Land 17) , S. 31

⁷ Goeters, J.F.G: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, S. 69

⁸ Veddeler: Wilsum, S. 20

⁹ Goeters: Reformation Bentheim, S. 69, Fußnote 34

Quellen für alle Pastoren:

1. Des W. F. Visch, weil Pastors zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen, 1911
2. Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, 3 Bände, in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1941
3. Die Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wilsum
Anmerkung: Weitere Quellen und Literatur werden durch Fußnoten eingefügt.

Gliederung der Lebensläufe.

1. Soziale u. geografische Herkunft: Geburt, Eltern
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Studienzeiten, Studienorte
4. Lebenslauf; in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Bilder

Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Wilsum

Die Neubegründung der Gemeinde ist 1662 von Uelsen aus vorgenommen worden¹⁰. (J.F.G. Goeters¹¹)

Hermann¹² Johannes(?) Tölner(us) 1662-1668

1. Er stammte aus Zwolle/NL¹³.
4. Vor 1662 war er Pastor in Uelsen.

Stiasny schreibt:¹⁴ „Hermann Tölnerus, zuvor dritter Pastor von Uelsen, durch den Grafen Ernst Wilhelm am 19. November 1662 als erster Pastor von Wilsum berufen.¹⁵“ 1662 wurde für Wilsum wieder ein eigener Prediger angestellt, und nun scheint man bestrebt gewesen zu sein, eine eigene Kirche zu bauen. Der Bau wurde verzögert durch den am 11. 8. 1668 erfolgten Übertritt des Grafen Ernst Wilhelm zum Katholizismus und die auf diesen Übertritt folgenden kirchlichen und politischen Wirren. „Er ist in der Zeit, als in der Grafschaft gegenreformatorische Bewegungen im Gang

¹⁰ Visch, Wessel Frederik: Naamregister van alle Predikanten, welke sedert de Hervorming in de onderscheidene Gemeenten van het Graafschap Bentheim gedient hebben, voor zoover hetselve met de Overkerkenraads-, Classis- en Kerkenraads-Protokollen heeft kunnen opgemaakt worden, S. 32 (unter Wilsum, wo Visch selbst stand). Handschrift in der Bibliothek der Großen Kirche in Emden.

¹¹ Goeters: Reformation Bentheim, S. 69

¹² so Stiasny: series pastorum, unter Wilsum

¹³ Veddeler: Wilsum, S. 21

¹⁴ Stiasny: series pastorum, unter Wilsum

¹⁵ cf. Johann Caspar Möller: Die Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, Lingen 1879, S. 346 und 3354. - Nach dem Zeugnis des P. Schlüter war Wilsum nach Töllner über 20 Jahre verwaist. P. Klaasen hat die betr. Papiere noch gesehen und gelesen, sind jetzt jedenfalls verloren.

waren, bekannt geworden. Graf Ernst Wilhelm, der wie der größte Teil der Grafschafter Bevölkerung der reformierten Kirche angehörte, nahm 1668 das katholische Glaubensbekenntnis an. Seine Frau Gertrud [von Zelst¹⁶] aber, eine Niederländerin, hielt an der reformierten Lehre fest. Sie ließ ihre vier Söhne durch P. Tölner¹⁷ heimlich über die Grenze in die reformierten Niederlande bringen und floh später selbst dorthin. Da aus der 2. Ehe des Grafen Ernst Wilhelm kein Sohn hervorging, wurde Gertruds ältester Sohn Ernst rechtmäßiger Landesherr. Daher blieben die Kirchen der Grafschaft Bentheim bei ihrem bisherigen reformierten Bekenntnis.¹⁸

„Möller berichtet, daß dem Prediger Tölner zu Wilsum, dem Graf Ernst Wilhelm erst 1662 eine ausreichende Versorgung verschafft hatte, diese Naturalbezüge wieder gestrichen wurden, so daß er „nothgedrungen anderswo sein Unterkommen suchen mußte.“¹⁹

„Die direkten Folgen des Glaubenswechsels [des Grafen Ernst Wilhelm²⁰] waren zwar vorläufig nur in Bentheim und Schüttorf spürbar; die anderen Gemeinden litten darunter offiziell zunächst nicht. Es läßt sich aber verstehen, daß unter der einheimischen reformierten Bevölkerung große Unruhe entstand. Auch für den Prediger Tolnerus zu Wilsum fielen die materiellen Voraussetzungen seiner Amtsführung weg, sodaß er seine Gemeinde verlassen mußte. Die Classis läutete die Notglocke, indem sie ein Siegel anfertigen ließ mit der Umschrift (in lateinischer Sprache): Herr, hilf uns, wir verderben! Trotz der Versprechungen des Grafen, der reformierten Kirche keine Hindernisse in den Weg zu legen, fürchtete man zu Recht, daß die Kirche sich in großer Gefahr befand. Die Gegenreformation war tätig geworden. Ziel des Bischofs von Münster war, die ganze Grafschaft katholisch zu machen.“²¹

Kein Pastor in Wilsum von ca. 1668 - 1701

„Zu Wilsum wurde nach dem Abgange des Predigers Tölner nicht einmal ein katholischer Priester angestellt und somit blieb diese Gemeinde bis zum Jahre 1701 verwaist.“²²

Daß in Wilsum 1702 noch kein Prediger wieder angestellt war, belegt folgendes Schreiben vom 2.1.1702, das W. Tenfelde erwähnt²³:

„Die Herren von Gessler und E.W. Wiedenbrügge richteten im Auftrage des Freiherrn von Ripperda, Droste des Landes Twente, an den Rat der Stadt Lingen inhaltlich folgendes Schreiben: „Nach Absprache mit dem Grafen von Bentheim hat seine Königliche Majestät von Großbritannien gestattet, den verfallenen kirchlichen Staat in der Grafschaft Bentheim wiederherzustellen. Zur Fortpflanzung der reformierten Religion sollte die Gemeinden Veldhausen und Wilsum wiederum mit einem Predikanten versehen werden. Da nun die vorgenannten Gemeinden und die Stadt Neuenhaus nicht über

¹⁶ Bild: Bentheimer Jahrbuch (BJb) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim, 1995, S. 41

¹⁷ Ludwig Sager: Die Grafschaft Bentheim in der Geschichte (1952), S. 34

¹⁸ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche Uelsen, in BJb 1979, S. 85

¹⁹ Möller: Geschichte. S. 105 und 354. Unter Obhut Tölners hatte die Gräfin Gertrud 1668 ihre vier ältesten Kinder nach Overijssel geschickt, um sie dem Einfluß des Bischofs zu entziehen. Möller (S. 346 u. 354) sieht einen direkten Zusammenhang zwischen dieser „Kinderentführung“ und den Maßnahmen, die gegen die Prediger Sertorius, Tölner und Frantzen ergriffen wurden.

²⁰ Bild: BJb 1995, S. 48

²¹ P.L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Schriftleitung Dr. Heinrich Voort, 188, ISBN 3-922428-18-5, S. 114f.

²² Möller: Geschichte, S. 354

²³ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJb 1984, S. 100

ein Pastorenhaus verfügen und diese auch nicht in der Lage sind, solche Häuser aus eigenen Mitteln zu finanzieren, so werden „alle für die Gotteskirche eifernden christlichen Menschen gebeten, den Gemeinden beizustehen“. - Am 5.1.1702 bewilligten die Ratsherren von Lingen die Summe von 50 Gulden für den Wiederaufbau der Predigerhäuser in der Niedergrafschaft Bentheim.“

Johan Herman (Hermen) Schrader (Sartorius) 1703-1707

1. Er wurde ca. 1675 in Bentheim geboren²⁴.

4. Zu Schrader schreibt Dietrich Veddeler: „Die Krise am Grafenhof hat bis zum Jahre 1701 angedauert. Dann kam es in Den Haag zu einem Vergleich, der den unterdrückten Reformierten in der Grafschaft wieder die freie Gottesdienstordnung gewährleisten sollte. Die Wiederbesetzung der Stelle eines Seelsorgers in der Gemeinde Wilsum war in Den Haag ausdrücklich festgelegt. Bis zur Ordination eines neuen Predigers sollte jedoch noch einige Zeit vergehen.“²⁵

1701²⁶ wurde er nach Wilsum berufen. Als Kandidat wird er am 4. Juni 1703 feierlich in Wilsum ordiniert²⁷.

„Mit der Berufung eines eigenen Predigers für die Bauerschaft Wilsum änderte sich zunächst nichts an der Zugehörigkeit zum Kirchspiel Uelsen. Wie eh und je wurden die Verstorbenen aus Wilsum weiterhin neben der Hauptkirche von Uelsen bestattet. Der Totenweg für die Leichenwagen aus Wilsum führte am hillgen Gatt vorbei auf die sogenannte „Helle“ von Uelsen zu und ging von da aus über den Weg von Hardinghausen auf die Kirche zu. Den Gewerbetreibenden von Uelsen boten Tage mit Beerdigungen immer gute Geschäfte. Denn wer sich schon einmal im Kirchspieldorf aufhielt, hatte auch immer etwas zu besorgen.

Ähnlich verhielt es sich mit den Trauungen. Schon zu Schraders Zeiten bemühten sich die Wilsumer darum, ihre jungvermählten Paare vom eigenen Prediger in der Kapelle von Wilsum einzusegnen. Bestrebungen dieser Art stießen jedoch beim Uelser Kirchenrat stets auf taube Ohren. Schließlich wandten sich die Wilsumer an den Oberkirchenrat. Diese Beschwerde brachte den ersten Erfolg im Kampf um eine Lösung aus dem Kirchspielverband.

Die angerufene kirchliche Aufsichtsbehörde hatte sich am 2. Mai 1704 zu folgendem Vergleich entschlossen: Die in Wilsum geborenen Jungleute werden hinfort auch in Wilsum getraut. Verheiratet sich aber eine Wilsumerin mit einem Auswärtigen, so erfolgt die Zusammengebung nach wie vor in Uelsen. Über den Armenstock verfügen wie bisher die Uelsener Konsistorialen, allerdings mit Zuziehung des Wilsumer Predigers.“²⁸

„Im Jahre 1705 wird der Wilsumer Pastor Johan Herman Schrader als zweiter Prediger nach Nordhorn berufen. Obwohl er sich durch diesen Ruf sehr geehrt fühlt, kann er sich nicht dazu durchringen, Wilsum zu verlassen. Dafür ist er erst zu kurz dort tätig. Dem Oberkirchenrat teilt er seinen Beschluß folgendermaßen mit:

„Ich hebbe alvorens met een diep respect en schuldige betoning van dankbaarheid het mijn pligt geacht haar HEDWGE te ontmoeten, voor haar HEDWGE betoonde toegenegenheit angewend tot mijn bevordering in't

²⁴ F. A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel I: predikanten, ISBN 90-803378-1-1 = Lieburg I, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X; I, S. 223

²⁵ Veddeler: Wilsum, S. 23

²⁶ „Seit 1701 hat Wilsum eigenen Prediger“, schreibt H. Specht in: Das Bentheimer Land. Heimatkunde eines Grenzkreises, 1934, S. 206

²⁷ Ausführlich beschrieben von Veddeler: Wilsum, S. 23-25

²⁸ Veddeler: Wilsum, S. 27

beroep van Northoorn, waer in t'haar HEDWGE beliefft heeft de beroepinge van Northoorn uitvallende op mijn persoon te approberen en aen mij wettelijk op te dragen, waervoor ik moet bekennen geen klein respect en eerbiedigheit schuldig te sijn, en in alle tijden reden te hebben om aen Haar HEDWGE een dankbaert harte met de uiterste vlijt en dienstveerdigheit te betoonen. Maer angemerkt de grote swarigheden die ik onder de Vreese Godts in betragtinge genomen hebbe, naementlijk mijn kort verblijff hier ter plaats, groote onkosten van onse Gemeinte angewendt ten voordeel van mijn persoon en woonplaetse, en boven al een soon tederhartige liefde van een gewenste Gemeinte en bewesene vrugt door smeckingen en gebeden, dese alle sege ick hebben mijn gemoet - , t welck twijffelagtig in dese saake was, niet wetende wat mij te doen off te laten stondt - beweegt en seer kragtiglik overreedt om son een lieve en gewenste Gemeinte niet aanstondts door desen ersten anval te verlaten, maer' t geen ik onder Godts Segen hier door mijn kleine en swacke kragten, geplant hadde, verders tot den wasdom te brengen.

Schließlich schreibt er, daß er seinen Beschluß der Gemeinde schon mitgeteilt habe, so daß nichts mehr rückgängig zu machen sei, und unterzeichnet den Brief mit:

„Ootmoedigsten en onderdanigsten Dienaar, J.H. Schrader“

Der Brief verschafft uns einen Einblick in die kirchlichen Verhältnisse im Anfang des 18. Jahrhunderts. Die demütige Haltung des Pastoren dem Oberkirchenrat gegenüber, zugleich die Freiheit, selber zu entscheiden; ein ernsthaftes Ringen, die gute Entscheidung zu treffen, dazu die holländische Sprache - alles ist kennzeichnend für diese Zeit. Schrader weiß sich der kleinen Gemeinde Wilsum sehr verpflichtet. Dafür gibt es auch wohl einen besonderen Grund. Als Kandidat wird er am 4. Juni 1703 feierlich in Wilsum ordiniert, obwohl er den Ruf schon im Jahre 1701 bekam. Der Vollzug seiner Installierung in Wilsum ist eine direkte Folge des Haager Vergleichs. Darin wird sein Name sogar ausdrücklich erwähnt: „Specialijk sal te Wilsum wederom een Pastor, en te Velthuysen een tweede Pastor werden aengesteld, elck op een tractement van drie hondert guldens, met name de candidatus Schrader tot Praedikant van Wilsum, en de candidatus Hulskens als tweede Praedikant tot Velthuysen« (Art. XIV)²⁹.

„In gewissem Sinne übernahmen die Brüder des Oberkirchenrates die bis dahin übliche Rolle des Grafen von Bentheim. Man erinnere sich z.B. an die demütige Haltung des Pastoren Schrader dem Oberkirchenrat gegenüber. Übrigens folgte Pastor Schrader später, 1707, einem Ruf als zweiter Prediger in Veldhausen. Es läßt sich verstehen, daß im Laufe der Zeit die Landesregierung bestrebt war, die Befugnisse des Oberkirchenrates einzuschränken...³⁰“

Am 27. 3.1707 wird er von Wilsum nach Veldhausen berufen³¹.

D. Veddeler schreibt: „Die tatsächlichen Gründe für seinen endgültigen Fortgang können wir heute nur noch vermuten. - Schrader war im Jahre 1707 lediglich Prediger an der zum Kirchspiel Uelsen gehörenden Kapelle. Alle Trauungen sowie auch die Beerdigungen fanden in der Hauptkirche von Uelsen statt. Selbst der Opferstock aus der Wilsumer Kapelle durfte nur von den Herren des Kirchenrates aus Uelsen geleert werden³².

1707 wird er Rektor in Lingen/Ems³³, 1710 Prediger in Vollenhove/NL. Im August 1729

²⁹ J.F.G. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, S. 113-114

³⁰ de Jong: Benth. Kirche, S. 116

³¹ Lic. Th. Stiasny: Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart, in: Zeitung und Anzeigebblatt, herausgegeben von Heinrich Kip, 1910, 6. Fortsetzung

³² Veddeler: Wilsum, S. 26

³³ Lieburg: Repertorium, I, S. 223

verstirbt er³⁴. „Hervormers en Predikanten van Vollenhove...Joan Herman Schrader, V.D.M. beroepen uit het Ratorael der Latynsche Schole te Linge / 1710. gestorven / 1729.³⁵“

5. Er heiratete Aleida van Domp. - Kind:
- Geertruid Amalia Schraders, get. Wilsum 2.5.1706

J(oh)an Friderik(us) Hondela 1707-1732

1. Er stammte aus Mettingen/Westf.
 3. Er begann sein Theologiestudium 1698 an der Akademie in Lingen³⁶.
 4. Über sein theologisches Examen und seine Einführung berichtet das Classis-Protokoll: „Ds. Johannes Fridericus Hundela, Ministerii Candidatus Lingensis, der zum Prediger von Wilsum berufen worden ist, hat sich zum Examen gemeldet, zu dem er am 22. Juni 1707 zugelassen wurde. Das Examen wurde abgenommen durch den Deputierten der Classis Ds. Johann Metelerkamp, dem durch Ds. Lippinkhof und Ds. Schrader assistiert wurde. Um eine Probe seiner Erfahrung in den Sprachen Hebräisch und Griechisch zu nehmen, ließ man ihn zum einen den 33. Psalm im Alten Testament und Hebräer 1 im Neuen Testament aufschlagen. Von hier ging man über zu den theologischen Fächern, um zu prüfen, wie gut er darin gefördert worden war. Aber in allem hat er zur Zufriedenheit geantwortet, so daß er für hinreichend angesehen wurde, für würdig erkannt zu werden, in den pastoralen Dienst erhoben zu werden. - Nachdem er aus unseren Händen ein Zeugnis empfangen hatte - um es dem E. Oberkirchenrat vorzulegen - ist darauf die Einführung in Wilsum am 10.6.[1707] vollzogen worden. Nachdem der Präses [der Classis] eine Predigt aus dem 32. Psalm V. 8 gehalten hatte, wurde die Einsegnung durch Nicolaus Metelerkamp, assistiert durch Ds. Lippinkhof und Arnoldus Wilh. Franzen als Deputati der Classis, vorgenommen worden. Die Einführungspredigt, durch die sich Ds. Hundela zum ersten Mal mit seiner Gemeinde verband, war genommen aus 1. Cor. 15,58³⁷.“
- „Der Vorgänger von Pastor W. F. Visch, Pastor Hondela, hatte um 1709 in Wilsum bereits vorgeschichtliche Studien betrieben. Dazu luden die vielen bronzezeitlichen Hügelgräber auf den Bergkuppen im nördlichen Teil der Bauerschaft ein“³⁸.
- In Hondelas Amtszeit fiel der Neubau eines größeren Gotteshauses im Jahre 1725. „Die alte Wilsumer Kapelle soll abgebrannt sein. 1725 wurde die eigentliche Kirche gebaut. Über dem Haupteingang finden wir eine Inschrift in lateinischer Sprache, sie heißt zu deutsch: „Unter göttlicher Führung zum Ruhm des dreieinigen Gottes allein legte im Namen des Grafen von Rechteren des Präsidenten des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim den ersten Stein dieses von Grund auf neu errichteten heiligen Bauwerks Johann Friederich Hondelaar, des göttlichen Wortes Diener an dieser Kirche im Jahre 1725 am 15. Mai.“³⁹

³⁴ Lieburg: Repertorium, I, S. 223

³⁵ Arnout Moonen: Naemketen der predikanten, die de Hervorminge der kerken aen tot het jaer 1709 toe, in de gemeenten, die onder de vier classen van het Overijsselsche Synode behooren, het euangelium bedient hebben, zamengeschakelt, en ten diensten der Nederlandsche kerke en haerer liefhebberen gemeen gemaekt door Arnout Moonen; vervolgt tot het jaer 1803 door B.G. Noordbeek, en nu op nieuws tot den tegenwoordigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal. Te Deventer by L.A. Karsenberg, S. 79

³⁶ Walter Tenfelde: Album Studiosorum Acadeniae Lingensis 1698-1819, Lingen (Ems) 1964, S. 8, 11

³⁷ Protokollbuch der Classis der Prediger der Grafschaft Bentheim 1706-1760, S. 7. Classis Sitzung 27.4.1707

³⁸ Rektor H. Specht: Die Lebensarbeit von W.F. Visch als Pastor, in: BHK1936. S. 93

³⁹ Pastor Visch und Professor Blink. Zwei Persönlichkeiten, die über sich selbst hinauswachsen (Vortrag von Wilhelm Buddenberg), in: Der Grafschafter, Folge 181, März 1968, S. 499

„Wenige Jahre danach starb Hondela nach einem schweren Krankenlager am 29. September 1732. Mit dem Wunsch seiner Angehörigen nach einer Beisetzung des Verstorbenen an seinem neu erbauten Gotteshaus flammte der Streit der Wilsumer mit dem Uelser Kirchenrat wieder auf.

Als der Kirchenrat von Uelsen von der Absicht der Hinterbliebenen erfuhr, erwirkte man auf der Stelle eine Verfügung des Bentheimer Hofrichters, mit der die geplante Beisetzung unter Androhung einer Strafe von 350 Gulden untersagt wurde. Hofrichter Wiedenbrügge ordnete an, „dat geen lyke van Wilsum anders als nae de oude Gewoonte up den Kerkhof tot Uelsen moge begraven worden.“

Die erhitzten Gemüter in Wilsum wandten sich nun erneut an den Oberkirchenrat, der sich sofort ins Mittel legte und die Streitenden versuchte zu beruhigen. Man einigte sich am 6. November 1732 dahin, daß Wilsumer Prediger sowie ihre Frauen und Kinder künftig für alle Zeiten in Wilsum, die anderen Eingesessenen aber in Uelsen zur letzten Ruhe bestattet werden sollten. Immerhin hatten die Wilsumer mit dieser Entscheidung einen weiteren Sieg im Bestreben um ihre Verselbständigung erreicht.⁴⁰

Er wurde am 8. Oktober 1732 neben seiner Frau und seinem Sohn im Chor der Kirche zu Wilsum beerdigt⁴¹. „Bei Renovierungsarbeiten in der Kirche wurde die Grabplatte dieses Pfarrers gefunden und auf dem Wilsumer Friedhof aufgestellt.“⁴²

5. Er heiratete am 14.12.1728 in Brandlecht Anna Magdalene Daalhoff. Ihre Eltern waren der Brandlechter Pastor Gerad Daalhoff und dessen Ehefrau Geertruyd Aleyda Stülen⁴³. Sie starb am 17. März 1732 in Wilsum. Am 25. März 1732 wurde sie mit Zustimmung des Kirchenrates Uelsen in der Wilsumer Kirche begraben. - Kind:
- Conrad Gerhard Hondela, getauft am 12.3.1731 in Wilsum, gestorben am 25.4.1732 in Wilsum

Bernardus Everwyn van Niel 1737-1777

1. Er stammte gebürtig aus Ootmarsum/NL.

2. Eine Harmanna Elisabeth van Niel aus Ootmarsum heiratete 1746 in Wilsum einen Berent van Borne aus Hardenberg/NL. Sie könnte eine Schwester oder Verwandte des Bernardus Everwyn van Niel sein.

3. Er begann am 12.2.1727 sein Studium der Theologie an der Akademie in Lingen⁴⁴.

4. Er wurde am 4.12.1732 berufen und am erst am 12.5.1737 durch Gerhard Metting, Pastor in Neuenhaus, befestigt (Predigttext Sprücvhe Sal. 27, 23). Er hielt seine Antrittspredigt über Römer 1, 16.

„Nach Hondelas Tod hat sich der Kirchenrat von Uelsen wegen der Neubesetzung der vacanten Predigerstelle nicht gerade überschlagen. Hinzu kamen schwere Zerwürfnisse des Bentheimer Hofrates Tollen mit dem Oberkirchenrat, in dem zu der Zeit ein Graf van Rechteren aus Gramsbergen präsierte.

Erst am 12. April 1737 kam es zur Berufung eines neuen Predigers für die Wilsumer Kirchengemeinde. Die offene Stelle wurde dem aus Ootmarsum stammenden [Bernardus] Everwyn van Niel übertragen. Van Niel mußte jedoch zu seinem Leidwesen feststellen, daß er von seinen Amtsbrüdern aus Uelsen vollkommen geschnitten wurde. - Zu den wiederkehrenden Predigerkonferenzen stellte das Kirchspiel Uelsen seinen Predigern jeweils ein pferdebespanntes Fahrzeug, den sogenannten „Classiswagen“ zur Verfügung. Die Uelser Amtsbrüder waren nun nicht bereit, den

⁴⁰ Veddeler: Wilsum S. 28

⁴¹ Kirchenbuch Wilsum

⁴² Pastor Visch und Professor Blink, in: Der Grafschafter, Folge 181, März 1968, S. 499

⁴³ Der Grafschafter, monatliche Beilage zu den „Grafschafter Nachrichten“, herausgegeben von Willy Friedrich, April 1954. Seite 125-; L. Edel: Die Brandlechter Pastoren

⁴⁴ Tenfelde: Album Stud., S. 34

Wilsumer Prediger van Niel einen Platz auf ihrem Fahrzeug zuzugestehen. Die Mitfahrt wurde ihm hartnäckig verweigert. - Auch diesmal sahen die Wilsumer keine andere Möglichkeit, als wiederum den Oberkirchenrat einzuschalten. Dieser ermahnte die Hadernden „in christbrüderlicher Liebe und Freundschaft miteinander zu leben“ und bestimmte, den Wagen „similiter“ (gleichberechtigt) zu benutzen. Als diese Ermahnung bei den Kirchherren von Uelsen eintraf, waren diese über den Inhalt derart erbost, daß sie den Brief durch ihren Diener Derk ten Thoren an den Oberkirchenrat zurückgehen ließen mit dem Bemerkung, sein Inhalt sei nicht einmal das Briefporto wert. Die Herren vom Oberkirchenrat waren über eine derartige Reaktion zwar sehr empört und drohten den Uelsern ernsthaft. Für den Wilsumer van Niel kam jedoch kaum etwas dabei heraus. Er hatte noch im Jahre 1739 Veranlassung, sich darüber zu beklagen, daß die Amtsbrüder aus Uelsen ihn immer noch nicht „neben sich“ sitzen ließen. Man darf wohl vermuten, daß die beiden Nachbargemeinden mit ihren Bewohnern an diesem fortwährenden Streit ihrer Prediger lebhaften Anteil genommen haben. Für die zahlreichen Uelser Handwerker und Gewerbetreibenden bedeutete jeder Schritt zu einer Verselbständigung Wilsums merkbare Umsatzeinbußen. Immerhin lag die Einwohnerzahl Wilsums meist über der der Kirchspielgemeinde Uelsen. Für die harten Reaktionen der Uelser muß man daher ein gewisses Verständnis aufbringen.

Ein gewisser Handelsboykott der Bewohner von Wilsum gegenüber Uelsen war allerdings die Folge dieser Auseinandersetzungen. Man meint fast, daß die Folgen davon noch bis in unser Jahrhundert spürbar geblieben sind. Als die Märkte von Uelsen und Neuenhaus noch florierten, haben die Wilsumer sicher die größere Entfernung nach Neuenhaus nicht gescheut. Die Jugend vergnügte sich offenbar lieber bei Onkel Hans in Neuenhaus, während man nach den Uelser Märkten die Wilsumer im Saale Hölters suchen mußte. - Alte Zwistigkeiten zwischen zwei Nachbargemeinden können manchmal lange fortwähren.⁴⁵

„1753 erregte ein Vorfall in Wilsum die Gemüter. Zwei Gemeindeglieder, Jan Elert und Geert Hollink, weigerten sich, das Glaubensbekenntnis abzulegen und zum Abendmahl zu gehen. Pastor Bernardus E. van Niel nahm das so ernst, daß er die Sache vor die Classis brachte. Wir können daraus schließen, daß die beiden Brüder mehr waren als gewöhnliche Gemeindeglieder. Mehre Gespräche werden erwähnt. Die vorgeladenen Brüder werden streng befragt über die reformierte Lehre, das Amt des Predigers, das Abendmahl und „ob jede Erleuchtung des H. Geistes geprüft werden soll mit dem Wort Gottes“. Die Antworten fallen spärlich aus. Freundliche Ermahnungen helfen nicht. Auf die Drohung mit Exkommunikation antworten sie, daß die Classis tun solle, was ihr gefalle. Schließlich werden sie tatsächlich als „vuile leden“ aus der Gemeinde ausgeschlossen.“⁴⁶ - Pastor van Niel war Assessor des Oberkirchenrates.

„Die im Jahre 1725 neu erbaute Kirche von Wilsum wurde am 2. Mai 1773 ein Opfer der Flammen. Kirchturm und Kirchendach sanken mit noch sechs um die Kirche heranstehende Häuser in Asche zusammen. - Die Gruppierung von Häusern rund um den Kirchturm herum, die diesem Ortsteil vielleicht zur Bezeichnung „Stadt“ verholfen hat endete mit diesem Brand. Kaum eines der zerstörten Häuser wurde an der gleichen Stelle wieder aufgebaut.“⁴⁷

Seine letzte Predigt hielt er am 6. Juli 1777 über Psalm 46, 10. Zwei Tage später, als er von Uelsen, wo er seine Tochter besucht hatte, mit dem Wagen zurückgekehrt war und eben seine Studierstube betreten hatte, wurde er vom Schlag getroffen und starb so eines unerwarteten Todes. Fast 45 Jahre tat er seinen Dienst in Wilsum.

⁴⁵ Veddeler: Wilsum, S. 28-30

⁴⁶ de Jong: Benth. Kirche, S. 136

⁴⁷ Veddeler; Wilsum, S. 30

Am 16. Juli 1777 wurde er - wie sein Vorgänger - in der Kirche, wo auch seine drei ältesten Kinder ruhten, begraben. Die Leichenpredigt hielt Pastor Stevens aus Uelsen über 2. Könige 2, 11-12.

5. Er heiratete am 7.8.1737 in Wilsum Katharina Andreae aus Groningen.

Kinder, geb. in Wilsum:

- Johannes Hendericus van Niel, geb. 8.8.1738, begr. Wilsum 13.8.1738
- Johannes Hendericus van Niel, geb. 9.4.1741, begr. Wilsum 19.4.1741
- Cornelia Hermina van Niel, get. 6.6.1742, begr. Wilsum 6.7.1742
- Cornelia Jimmina van Niel, get. 2.10.1743, konf. Wilsum „voor Pinxteren“ 1763, gest. Uelsen 21.5.1779. Sie heiratete am 2.10. Oktober 1768 in Uelsen den Ww. Jan Cramer aus Uelsen, der 1806 in Uelsen verstarb.
- Johannes Hendrikus van Niel, geb. 18.11.1746, Nachfolger seines Vaters als Pastor in Wilsum (1778-1792, siehe dort)

Johannes Heinrich (Henderikus) van Niel 1778-1792

1. Er wurde am 18.11.1746 als Sohn des vorigen Pastors Bernardus Everwyn van Niel und dessen Ehefrau Katharina Andreae in Wilsum geboren. Am 12.11.1770 wird er in die Liste der bekennenden Glieder der Gemeinde Wilsum eingetragen. Bemerkung: „NB met attestatie na Groningen vertrokken 24. Sept. 1774“.

4. er wurde 1777 nach Wilsum berufen und am 29.3.1778 befestigt⁴⁸. Bei seiner Einführung predigte Pastor Hendrik Strick aus Nordhorn über 1. Petr. 5, 2-4. Die Antrittspredigt van Niels hatte als Text Eph. 3, 8.

Vom 16.12.1792 bis 1799 war er Pastor in Hasselt (Classis Zwolle)/NL⁴⁹. Dort hielt er am 5.11.1792 seine Abschiedspredigt (Eph. 5, 15-17). - Vom 2.6.1799 bis 1819 diente er als Pastor in Putten (Classis Nederveeluwe)/NL berufen⁵⁰. 1819 ging er in den Ruhestand.

Er starb am 23. Februar 1825 in Harderwijk/NL.

5. Er heiratete am 9. Mai 1781 in Voorthuizen (laut Eintragung im Kirchenbuch Wilsum) Aleida Maria Stulen aus Nordhorn. Beide wurden durch ihren „neef“ H. Metzema getraut. Sie wurde als Tochter des Gerhard Christiaan Stulen (gest. vor 1781) und dessen Ehefrau Aleida Maria Dul geboren. Gerhard Christiaan Stulen war bei seiner Eheschließung am 13.4.1750 Bürgermeister in Nordhorn. Aleida Maria Dul war die Tochter des Predigers Dul in Tubbergen/NL.

Kinder, geb. in Wilsum:

- Bernardus Everwinus Christianus van Niel, geb. 22.2.1782, vom 6.11.1805 bis 1836 Prediger in Vaasen/NL, gest. 2.12.1836⁵¹
- Gerhardus Christianus Bernardus van Niel, geb. 10.6.1783
- Johannes Henderikus Cornelius van Niel, geb. 28.3.1785
- Derk van Niel, geb. 3.12.1786, ~ Wilsum 8.12.1786
- Christina Anna Amalia van Niel, geb. 24.3.1791

⁴⁸ Stiasny: series pastorum, Wilsum

⁴⁹ F.A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel I: predikanten, ISBN 90-803378-1-1, S. 177, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X, Sp. 134

⁵⁰ Moonen, Naemketen, S. 61

⁵¹ Lieburg I, S. 177 und II, Sp. 346

Wessel Friedrich Visch⁵² 1793-1860

1. Er wurde am 25.8.1773 als Sohn des Pastors Carl Arnold Bernhard Visch (geboren Ohne 28.5.1735, gest. 2.3.1786) und dessen Ehefrau Fenne Buscher (geb. Ohne um 1744⁵³) in Ohne geboren. - Gevatter bei seiner Taufe war "Judith Margaretha Frantzen. Die Eltern von Fenne Buscher⁵⁴ waren Gerd Buscher (geb. Ohne um 1712, Wirt⁵⁵ in Ohne (gest. Ohne August 1759, verh. Ohne 19.1.1738) und Dele Burmann oder Burjans (geb. Ohne 1723, gest. Ohne 1.4.1778)

Sein Urgroßvater „Dr. Arnold Visch⁵⁶, aus Kleve gebürtig, aber Holländer⁵⁷, immatrikuliert am 27.10.1675 in Marburg⁵⁸, kam im Jahre 1683 aus Sonsbeck/Rhld., wo er seit dem 14..3.1679⁵⁹ Prediger gewesen war, als Pastor der reformierten Gemeinde nach Steinfurt. Im Jahre 1693 trat er auch die theologische Professur an. Er starb am 11.12.1717. Als Professor hatte er mehrere Disputationen angeregt. Dr. Arnold Visch hatte Swena Maria Pieters⁶⁰ zur Frau⁶¹.

Dr. Heinrich Voort hat 1994 darauf hingewiesen, daß die Wiege der Familie Visch vielleicht in der Steinfurter Bauerschaft Hollich gestanden hat⁶². Er schreibt: „Besondere Aufmerksamkeit verdient der eher beiläufige Hinweis im letzte Abschnitt (6.⁶³) [Dokument im Steinfurtschen Regierungsprotokoll des Jahres 1805⁶⁴], daß die Wiege der Familie Visch... in der Steinfurter Bauerschaft Hollich stand. Geht man den bisher in der Literatur zu findenden Angaben über Wessel Friedrichs Vischs Ahnen nach, so weisen diese...zu dem 1717 in Steinfurt gestorbenen Prediger und Professor der Theologie Dr. Arnold Visch, der aus Kleve am Niederrhein stammen soll⁶⁵. Die

⁵² H. Specht: Wessel Friederich Visch. Ein Vorläufer der Heimatbewegung, in: Bentheimer Heimatkalender (BHK), Verlag des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim e.V. in Bentheim, 1936. Seite 73-77.

⁵³ Von 1738-1753 ist eine Lücke im Taufbuch Ohne

⁵⁴ Ludwig Edel: Die Ahnen des Geschichtsschreibers der Grafschaft Bentheim Wessel Friedrich Visch, in: Bentheimer Heimatbote 1935, herausgegeben vom Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Schriftleiter H. Specht, S. 28

⁵⁵ Edel: Ahnen Visch, S. 22: "Wenn wir aber von Vischs Heimat sprechen, dann dürfen wir den alten Buscher'schen [jetzt, 1935, Dreihues'schen] Gasthof in Ohne nicht vergessen, aus dem seine Mutter kam. Hier im Hause seiner Großmutter und bei den Brüdern seiner Mutter kam der frühreife Knabe zuerst in Verbindung mit der großen, weiten Welt, die hier einzukehren pflegte. Denn gar mancher weitgereiste Mann gab diesem alten Gasthof vor anderen, auch vor den Wirtshäusern in Bentheim, den Vorzug.

⁵⁶ Edel: Ahnen Visch, S. 28

⁵⁷ R. Rübel: Das Gymnasium Arnoldinum im Wandel der Zeiten, Druck und Verlag Friedrich Winter, Burgsteinfurt/Westf., 1953, S. 60

⁵⁸ Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer Westfalens von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980, S. 526, Nr. 6528

⁵⁹ Bauks: Pfarrer Westfalens, S. 526, Nr. 6528

⁶⁰ Maria Pieters wurde am 17.11.1654 in Wesel geboren und starb am 7.8.1726 in Steinfurt

⁶¹ Bentheimer Heimatbote Nr. 1/1935 S. 26

⁶² Näheres findet man in dem Artikel von Dr. Heinrich Voort: Pastor Wessel Friedrich Visch und die Wilsumer Papiermühle, in: BJB 1994, S. 151

⁶³ 6. Endlich versichern Wir hierdurch Unserm würdigen Prediger Visch, zu Bezeugung Unseres gnädigen Wohlwollens, lebenslang, so lange er in einer Unserer beyden Grafschaften verbleibt, die Einnahme des in Unserer Grafschaft Steinfurt, Bauerschaft Hollich, gelegenen, Uns zugehörenden Bauren Erbes Visburg, so sich auf 80 Gulden jährlich belaufen kann, welche Stätte seine Vorältern auch beseßen haben, und von denselben noch bishiehin den Namen führte."

⁶⁴ FN 13: Fürstlich Bentheimisches Archiv in Burgsteinfurt, A Akte 1607, S. 410

⁶⁵ FN 15: Specht: Visch. Ein Vorläufer, S. 73; Bernhard Krabbe: Frederik Bernhard Visch, in: BJB 19815, S. 115-121; Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer Westfalens von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980

Richtigkeit dieser letzten Angabe fällt schwer, da keine Quellenangabe gemacht wird. Andererseits läßt sich tatsächlich in Hollich der Hof „Visch Kotten“ (so 1754 und 1757) bzw. „Visborger“ (1752) als steinfurtischer Eigenbehöriger nachweisen⁶⁶. Dieser Spur und den damit angedeuteten Zusammenhängen nachzugehen, dürfte eine lohnende Aufgabe sein.“

2. Die Geschwister von Wessel Friedrich Visch sind:

- „Ein erstgeborenes Kind von C.A.B. Visch, V.D.M. in Ohne⁶⁷“, begr. Ohne 11.10.1775
- Gerhard Visch, get. Ohne 2.2.1777. Gevatterin: Dele Buhrmann, Witwe von G. Buscher. Er starb am 11.2.1786 in Ohne, „ein braver Knabe, von seinem Schöpfer mit vielen natürlichen Gaben und Vermögen versehen. Der Herr nahm ihn weg an einer Halskrankheit nach 5 Tagen. Er nahm ihn wohlweislich in Christo dem Erlöser an in Gnaden und auch in seiner Herrlichkeit, daß er ihn dort auch leben, lieben und loben möchte. Amen.“ Alter 9 Jahre, 9 Tage.
- Wilhelm Carl Visch, get. Ohne 13.3.1779, der 1820 in Neuenhaus wohnte.
- Friedrich Bernhard Visch⁶⁸, get. 25.11.1781 mit den Gevattern Joh. Friedrich Buscher nebst dem Vater. Er war später Prediger der evang.-reform. Gemeinde Gronau/Westf.
- Judith Margaretha Visch, get. Ohne 29.8.1784, das bei der Taufe gehalten der Vater nebst A.M.C. Visch, Wittib. von Pieter de Vries. Sie starb am 28.2.1786 in Ohne, 1 Jahr, 6 Monate, 3 Tage alt. "Sie ging dem Vater vor in die ewige Ruhe." - Ihr Vater starb wenig später (siehe unter Ohne: Carel Arnold Bernard Visch).

Die Geschwister von Fenne Visch geb. Buscher⁶⁹ sind:

- Johan Buscher⁷⁰, geb. in Ohne, verh. am 1.11.1776 in Ohne mit Anna Maria Hondela aus Plantlünne. Beide ließen sich nach ihrer Heirat in Plantlünne nieder.
- Dina Buscher, die 1751 in Ohne geboren wurde
- Martina Gesina Buscher, geb. Ohne um 1750, gest. Bentheim 12.6.1808. Sie verheiratete sich am 1.4.1777 in Ohne mit Heinrich (Hendrich, Hinrich) Hoogklimmer⁷¹, Landrentmeister und Rentmeister über die geistlichen Güter. Kinder siehe Ahnenliste Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL unter Ahnen 06 und 07⁷².
- Bernhard Buscher, der im Alter von 81 Jahren am 11.12.1833 in Ohne starb. Dieser Onkel kommt auch noch auf der Namensliste der Subskribenten vor, die Visch seiner "Geschiedenis" beigefügt hat. Er kaufte im Jahre 1809 das Erbe Kalverkamp in Neerlage für 2916 holländische Gulden.
- Johann Friedrich Buscher, der seit 1777 mit einer Helena Burmann, der Tochter von Gert Burjans und seiner Frau Gese Schultgerds, einige Kinder gehabt hatte, aber dann verhältnismäßig früh gestorben war, überließ seinem Bruder und seiner Witwe die Sorge für das ausgedehnte Hauswesen. Helena Buscher geb. Buurmann starb am 15.3.1847 im Alter von 93 Jahren.

3. „Die Vorbildung erhielt Visch in Holland. Dreieinhalb Jahre besuchte er die Theologenschule in Groningen⁷³ wie viele junge Leute seines Standes, als Holland durchweg noch den Vorsitzenden des Bentheimer Oberkirchenrates stellte, und das Schul- und Kirchenwesen seines Landes maßgebend beeinflusste. Am 12. Februar des Jahres

⁶⁶ FN 16: Fürstlich Bentheimisches Archiv, A Akte 1611, S. 170, 209, und 149

⁶⁷ Kirchenbuch Ohne

⁶⁸ Sein Leben beschrieb Dr. Bernhard Krabbe, Gronau, unter der Überschrift „Frederik Bernhard Visch“ im BJB 1985, S. 115-121

⁶⁹ Edel: Ahnen Visch, S. 22-23

⁷⁰ Jan Ringena: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL, in: EBAL, Bd. 2, Heft 15, S. 344

⁷¹ Seine Vorfahren sind in der Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL (ab Ahne 12), in: EBAL, Bd. 2, Heft 15, S. 345ff. zu finden

⁷² siehe EBAL, Bd. 2, Heft 15, S.341-342

⁷³ Er studierte bei den Professoren Schroeder, Abzesch, Chevallier, Kuipers und Lubbers.

1793 stand der Jüngling vor der Grafschafter Predigerkonferenz, Classis genannt, und legte das erste theologische Examen ab. Pastor Koppelmann aus Brandlecht führte den Vorsitz. "De Heer Examinandus", trug der Protokollführer ein, "verklaarte er behandelde den em opgegeven Text Matth. 20,28 zeer verstandig en Waardig, wierd daarob ondersocht in de oorspronglyke bybel-taalen in't Hebr.(äische) over Ps. 1, in Gr.(iechisch) over het texthoofd door de Heeren Broeders Lindeman en Ploenis jun. en in de theologische Wetenschappen door de Heer Broeder Koppelmann. - In die Onderszoek gat genoemde Heer Studiosus zo veele voldoende en uitnuntende blyken van zyne gegronde en reeds uitgebreide kundigheden zo wel in de talen als in de Stellige en wederleggende Godsgeleerdheid, dat hy met volle ruimte onder toebeddinge van't Heeren beste Zegeningen onder het aantal der Proponenten aangenomen weerd"⁷⁴.

4. „Mit sechs andern Kandidaten bewarb sich Visch um die damals durch den Abgang van Niels erledigte Pfarrstelle in Wilsum. [Am 15.3.1793 wurde er berufen] Er führte sich dort am 15. März 1793 mit einer Predigt über das Wort ein: "Wohl dem Volk, des Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat." (Psalm 33,12) Auf Grund des Gehörten wählte ihn die Gemeinde einstimmig, und so stand erstmalig und vielleicht letztmalig auf der Wilsumer Kirchenkanzel ein 19jähriger, festangestellter Pfarrer⁷⁵. - Die Classis nahm den jungen Herrn am 28. August 1793 in ihre Mitte auf und übertrug ihm die Ansprache für die Zusammenkunft in Ohne, seiner Heimat, die er am 27.8.1794 hielt. Pastor Koppelmann fand sie "rechtsinnig, erbaulich und den Zeitumständen (franz. Revolution) angepaßt". - Die Geistlichen der Grafschaft erkannten bald, welch bedeutender Kollege mit Visch in ihren Kreis getreten war, und sie bedienten sich seiner besonderen Fähigkeiten. Mußte eine Denkschrift geschrieben, eine bedeutende Rede gehalten werden, so belastete man damit den eifrigen, arbeitsamen Wilsumer Predikanten Visch. Auch sonst legte man viele Lasten auf seine tragfähigen Schultern. Bei der Neuordnung des Schulwesens nach den Freiheitskriegen ernannte ihn die Regierung [1826] zum ersten Kreisschulinspektor der Niedergrafschaft und König Wilhelm IV. bestellte ihn am 25. August 1830 zum Mitglied des Oberkirchenrates⁷⁶. Wie viele seiner Zeitgenossen, beschäftigte sich Visch infolge unerquicklichen politischen Vorgänge jener Zeit und des eigenen Erlebens mit zeitlich weit zurückliegenden Dingen. Sein Vorgänger Hondela hatte um 1709 in Wilsum bereits vorgeschichtliche Studien betrieben. Dazu luden die vielen bronzezeitlichen Hügelgräber auf den Bergkuppen im Nördlichen Teil der Bauerschaft ein. Visch fand in den Doktoren Bening und Miquel sowie dem Steuereinnehmer Wessel, sämtlich in Neuenhaus wohnend, einen Kreis von Männern, der gleiche Interessen wie er hegte. Mit den Genannten durchstreifte Visch die Niedergrafschaft nach vorgeschichtlichem Gut und grub hunderte von Urnen, sowie eine Reihe von Bechern, Krügen und Bronzesachen aus. Mit der Gemeinde lebte Visch in bestem Einvernehmen. Er sorgte nicht nur für ihr Seelenheil, sondern auch für manche weltlichen Dinge. Infolge seiner Bemühungen bekam Wilsum 1805 einen eigenen Kirchhof und brauchte die Toten nicht mehr nach Uelsen zu bringen"⁷⁷. - Die Wilsumer Papiermühle, 1805 errichtet, verdankt Pastor

⁷⁴ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 73

⁷⁵ Von der Pastorei, in die er einzog, sind noch zwei Bilder erhalten.

⁷⁶ Er wurde der Nachfolger von Pastor Schulz, Nordhorn, im Oberkirchenrat. -

„In seiner Position als Oberkirchenratsdirektor und Amtmann war er [Hoogklimmer aus Neuenhaus] von den Abgeschiedenen gefürchtet. Auch auf die Person Visch, dessen Verdienst als Schulinspektor, Historiker, Verfasser eines Schulbuches und einer „Geschichte der Grafschaft Bentheim“ unzweideutig feststand, fiel ein gewisser Schatten.“ So schreibt P.L. de Jong in: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Schriftleitung Dr. Heinrich Voort, ISBN 3-922428-18-5, S. 154

⁷⁷ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 73-75

Visch ihre Existenz⁷⁸. - Er empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.8.1813 den Gemeinden das neue niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt⁷⁹. „Aus Zwolle holte er nach dem unheilvollen Frostwinter von 1846 eine neue Kartoffelsorte, die als "Pastors Tüffeln" viele Jahrzehnte hindurch angebaut wurden. Wie das große Vorbild Möser betätigte sich Visch segenbringend auf manchen Gebieten⁸⁰. In den Jahren 1824 bis 1850 hat Visch sich größte Verdienste um den Ausbau des Volksschulwesens in der Niedergrafschaft erworben. Er schrieb ein Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft Bentheim⁸¹.

Unter der Überschrift „Ein altes Grafschafter Schulbuch“ schreibt Hanns Werner⁸²: „Ein selten gewordenes Büchlein fiel mir in diesen Tagen in die Hand, und ich mußte nach seiner Lektüre bekennen, daß ich eines der wertvollsten und interessantesten Werke unserer gewiß nicht armen Heimatliteratur bislang nicht kannte. Das kleine Werk, das in deutscher und holländischer Sprache geschrieben ist, trägt den Titel: „Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft Bentheim von W.F. Visch, Prediger zu Wilsum. Lingen 1821. Gedruckt bei G. W. Mohr, Gymn. Buchdr.“... Durch sein allgemeinverständliches Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft hat Visch das unbestreitbare Verdienst, der Gesamtheit seiner Landsleute die Vergangenheit der Heimat aufgeschlossen zu haben. Das Büchlein enthält in zehn Gesprächen, die ein Vater mit seinen Kindern führt, das Wichtigste aus der Bentheimer Geschichte.“⁸³ -

„Visch verfaßte 1821 - methodisch beeinflusst durch Campes Robinson - ein heimatliches Schulbuch in Form von Fragen und Antworten. Vater Guthart unterhält sich darin mit seinen drei Kindern Hendrik, Bernhard und Johanne in äußerst anregender Weise über die Volksstämme, die einst die Grafschaft bewohnten, über die Vorgeschichte des Landes, Entstehung der Städte und Bauerschaften, über Kriege im heimatlichen Grenzraum. "Hartelijk wensch ik, dat mijn doel bij de uitgave, om de jeugd in het Land, (waar eens mijne wieg en bakermat stond, en waarin vermordelijk eens mijn stof bij het stof mijner Voorvaderen zal rusten) nuttig te zijn, bereikt moge worden," sagt er im Vorwort. In Ohne fand am 2. Mai 1821 eine Classisversammlung statt, und der Protokollführer notierte damals: "Der Herr Bruder Visch ersuchte, daß die Classis ihm bey der Einführung seines unter der Presse sich befindlichen Schulbuches behülflich sein und dahin sorgen möge, daß jedes Konsistorium der größe der Gemeinde (entsprechend) eine gewisse Anzahl Exemplare übernehme. Welches von sämtlichen Herren Brüdern bewilligt wurde mit dem Versprechen, auch hiervon ihren Consistorien Nachricht zu ertheilen und gegen Ende des künftigen Monaths die Zahl der zu sendenden dem Herrn Bruder Visch zu melden." Für die Niedergrafschaft erschien das Buch in holländischer, für die Obergrafschaft in deutscher Sprache. In der Literatur steht dieser Typ des Lesebuchs einzig da. Visch eilte mit ihm der Entwicklung um hundert Jahre voraus“⁸⁴.

„Im Jahre 1825 tritt der Entwurf von Pastor Visch über die innere Gestaltung des Unterrichts in Kraft, zusätzlich zu dem Schulgesetz von 1825⁸⁵. In ihm heißt es in Auszügen:

⁷⁸ Dr. Heinrich Voort: Pastor Wessel Friedrich Visch und die Wilsumer Papiermühle, in BJB 1994, S. 149-152

⁷⁹ BJB 1962, S. 23-24

⁸⁰ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 76

⁸¹ Eine Kopie, die ich dankenswerterweise von Herrn Gerd Roters aus Bochum erhielt, ist in meinem Besitz.

⁸² Hanns Werner: Ein altes Grafschafter Schulbuch, in: Der Grafschafter, Folge 159, Mai 1969, S. 327

⁸³ Es wird dann ein Ausschnitt des sechsten Gesprächs wiedergegeben.

⁸⁴ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 75

⁸⁵ Näheres siehe Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des

„Es war ein großer Fehler beim Schulehalten, daß der Lehrer beständig in seinem Schulmeisterstuhl sitzen blieb, während die Schüler jedesmal, um ihre Lektion herzusagen, sich nach dem Stuhl des Lehrers begeben mußten. Dieses verursachte einen beständigen Lärm durch hin- und herlaufen, umso mehr da die meisten Schüler in den Bauernschaften Holzschuhe trugen. - Das Aufhängen von Tafeln hat vielfachen Nutzen. Alle Schüler können mit einem Augenblicke den Buchstaben, das Wort oder die Nummer sehen und lernen. Dieses ist die gemächlichste Art zu buchstabieren, recht-schreiben zu lernen.“ - Der Religionsunterricht soll folgendermaßen abgehalten werden: „Ab 11 Uhr am Mittwoch sollen die erlernten Fragen über Katernberg und des Samstag über den Katechismus abgehört werden, der Sinn des Erlernten deutlich gemacht und erklärt und endlich die sämtlichen Lieder im Singen der Psalmen und Lieder geübt werden: Der Lehrer soll vor allem darauf bedacht sein: 1. Den Verstand der Lernenden zu entwickeln, sie nicht mechanisch zu unterrichten, sondern alles, was sie lernen begreiflich zu machen und ihre Beurteilungskraft zu stärken. 2. Die Sittlichkeit und die Gefühle von Ehrbarkeit und Gottesfurcht in ihnen zu erwecken und zu befördern, sie vornehmlich zur Gottesfurcht und Menschenliebe zu ermahnen, ihnen das Schändliche der Laster und dagegen die Schönheit und den Nutzen der Tugend mit den stärksten Farben abzumalen.“⁸⁶ -

Visch schrieb auch viele Gedichte und Kirchenlieder (siehe unter 6).

„Es lag nahe, daß Nachbargemeinden eine so geartete Kraft, wie Visch sie damals bescheidenen Heidebauerschaft war, zu ihrem Geistlichen beehrten. Als ihm aber Schüttorf 1802, Hassel in Holland 1803 und 1808, Hardenberg 1805 mit einem solchen Ansinnen kamen, lehnte er ab, und zwar aus Liebe zu seinem Wilsum, wo 1793 Wurzel geschlagen hatte. Ihm strömten infolge dieser Einstellung auch Liebe und Dankbarkeit zu. Das zeigte sich besonders bei seinem 50-jährigen Predigerjubiläum 1843“⁸⁷.

„Schon um 6 Uhr morgens eilten die Leute zum Gottesdienst, um Platz zu bekommen, um 7 Uhr hing man die Türe aus, ja man legte Leitern an die Kirchenfenster, um von ihnen aus den Jubilar zu sehen und zu hören. Die Gemeinde ließ ihm durch Schulte-Bispink einen silbernen Tabackstopf, die Classis einen silbernen Becher und der König von Hannover den Welfenorden wegen seiner Verdienste um die Altertums- und Geschichtskunde seiner Heimat überreichen. Die letzte Gabe machte das Glück voll, sah er doch in diesem Präsent die Anerkennung seines Strebens und Mühens um das Grafschafter Land“⁸⁸.

„Nach 50 Dienstjahren setzte sich der gewissenhafte Geschichtsschreiber hin und überblickte seine Tätigkeit als Pastor. Er notierte dann im Kirchenbuch, daß er in der abgelaufenen Zeit 6500 Predigten gehalten, 494 Leichen beerdigt, 640 Kinder getauft, 687 konfirmiert und 215 Paare getraut habe. Auch meldete er noch besonders 361 Leichenpredigten“⁸⁹.

Überliefert ist die Predigt, die Visch anlässlich seines 50jährigen Predigerjubiläums gehalten hat: „Leerede gehouden op het Jubelfest te gedachtinis zijner vijftigjarige Predikdienst, den 25 Junij 1843 (Apg. 26, 22: Hulp van God verkrijgen hebben.“⁹⁰

Anlässlich dieses Jubiläums schrieb er das Gedicht:

Volksschulwesens, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Seite 235

⁸⁶ Eberhardt u. Kip: in 1588-1988, S. 235f

⁸⁷ Gedicht zum 50-jährigen Predigerjubiläum "Dank an Wilsum", in: BHK 1936. Seite 77-79

⁸⁸ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 76

⁸⁹ H. Specht: Die Lebensarbeit von W.F. Visch als Pastor, in: BHK 1936. Seite 93:

⁹⁰ Das Original dieser Predigt zeigte mir am 9.7.98 Eckardt Woide, Neuenhaus. Es befindet sich in Privatbesitz.

Dank an Wilsum⁹¹
W. F. Visch

Zoo mag ik dan na 50 Jaaren,
O Wilsum! welk een langen tyd,
Nog op den dag van Blydschap starren,
Toen 'k in myn dienst werdt ingewydt.

Millionen zyn door't Graf verslonden
In 's levens schoonsten morgenstond,
Gen spoor word meer van hen gevonden,
En ik sta nog op heden hier gezond.

Die sterk als jonge eiken scheenen
zyn op een wenk, almachtig God,
Gelyk een ydle rook verdweenen,
En ik smaak s'levens zoet genot.

Hoe ryk aan duizend wisselingen,
Was myn verlopen levens perk.
Zoo wel in Huiselyken kringen,
Als in den Bürgerstaat en kerk.

Ik zaag een dwingeland regeeren
En voor zyn trotschen Adelaar,
Der volken sich op't diepst verneeren,
Der volken vryheid en gevaar.

Maar ik zag ook door zawre slagen
Een perk aan zyne macht gezet,
Na smart en druk veel blydschap dagen,
Den volken uit den nood gered.

Ik zag het dierbre kruis verachten,
Waarop het oog des zendaars staart.
Maar ik zag ook de aardsche machten
Weer met hun volk om't kruis geschaart.

Ik zag een aantal zendelingen,
Met de opgestooken Godsdienstvaan
In d'onbekende boschen dringen
Van Hottentot en Indieaan.

Gods woordt in nooit gehoorde talen,
Vertolkt, gedrukt en uitgebreid,
Bracht tot aan aardryks verste paalen
Licht, troost en vreugd en zaligheid.

Ik zag den man van aanzien dalen,

⁹¹ Dierich Veddeler hat dieses Gedicht frei ins Hochdeutsche übersetzt, siehe Veddeler. Wilsum, S. 37-40

Zyn luister zinken in het Graf,
 Zyn Glorie door den tyd vermaalen,
 Zyn roem verstuiven als het kaf.

Geringen uit het stof verheven,
 Zag ik met eer en roem bekleed,
 In overvloed en weelde leeven,
 Ver boven druk en zorg en leed.

En ook myn eigen dierbar leven,
 'k Herdenk het in dit plegtig uir,
 Wat tot op dezen dag doorweven
 Met smart en vreugd, met zoed en zuir.

Het bedekt een aantal vrienden,
 Die 'k voormaals aan myn zyde zag,
 Een zerksteen myne teebeminden,
 en ik sta tot op dezen dag.

Waar zyn so veele teer beminden?
 Waar zyt gy, brave Echtgenoot?
 Verscheurd zyn onze teedre banden
 Door uwe Vuist, o wreede dood.

Waar zyt gy, vroegre medebroeders,
 Gy brave dienaar van Gods kerk,
 Gy onvermoeide Zielenhoeders?
 Gy rust van uw volbrachte werk.

Gy Frantzen, Oosthof, Ploenis, Schrader
 Gy Lindemann en Katerberg,
 Gy Koppelman, de Zoon en vader,
 De Grafworm knaagt aan been en merg.

Gy Staverman! Schulz en Bakker,
 De zeis des doods heeft U gemaaid,
 Uw beeendren rusten op Gods akker,
 Als zaad voor nieuwe oogst gezaid.

Gy Sikkers! Hugenhoud, myn vrienden,
 En Kappenberg, myn tydgenood,
 Myn zoekend oog kan U niet vinden,
 Gy slaapt in d'armen van den dood.

Gy Palthe! Immink! Büchler! Stevens,
 Rapardus! Groon! Zyt heengegaan.
 En ik - dank zy de God myns levens -
 Mag noch op dezen kanzel staan.

Mag 't Evangelie woord verkonden,
 Betuigende aan klein en groot,
 Dat nergens zielrust werd gevonden,

Dan in't geloof aan Jezu dood.

O geef, dat myne laatsten dagen,
Die 'k nog verkeeren zal op Aard,
Bevryd zyn van verdriet en plaagen,
Die 'd avondstond des levens baart.

En hoe zal ik de liefde toonen,
O Wilsum! die 'k van U genoot?
Ik zal my daardoor dankbaar toonen,
Door wederliefde tot den dood.

Lang zal myn aanzyn niet meer duren,
Myn aardsche taak is haast volbracht,
Naar wenig daagen, misschien uren
Omringt my Ewigkeit en nacht.

En as gy op het Grafgesteente
Den naam van Uven Leeraar leest,
Denkt dan met dankbaarheid, Gemeente,
Wat hy voor U eens is geweest!

Anläßlich dieses Jubiläums schenkte Pastor Visch der Gemeinde eine Weinkanne für das Abendmahl. Sie trägt die Inschrift: „TER GEDACHTENIS VAN DE VIERING VAN ZYN 60. JAHRIG DIENSTFEEST AAN DE GEMENTE VAN WILSUM GEGEVEN DOOR DEN OVERKERKENRAAD EN PREDIGANT W.F. VISCH⁹²“

Bereits 1817 war der Gemeinde ein Abendmahlsbecher geschenkt worden. Er trägt die Aufschrift: „TOT EENE GEDACHTENIS AAN DE KERK TE WILSUM GEGEVEN DOOR JONKFROUW A. M. ENGELBERTS TE NORTHORN IN HET JAAR 1817⁹³“.

Unter der Überschrift „Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden“ schreibt P.L. de Jong⁹⁴: 1848 wurde in Wilsum eine altreformierte Gemeinde gegründet. Hier wirkte von 1793 bis 1860 Ds. Wessel Frederik Visch. Er studierte von 1790 an in Groningen. 1826 wurde er Schulinspektor in der Niedergrafschaft. Als Glied des Oberkirchenrates (ab 1830) machte er den Konflikt ganz mit. In den Gesprächen zwischen dem Oberkirchenrat und den Separatisten zeigte er wenig Verständnis für die Anliegen der beunruhigten Brüder. Sein Groningscher Hintergrund wird hierbei eine Rolle gespielt haben. 1848 bekam die abgeschiedene Gemeinde, kombiniert mit Uelsen, auch ihren ersten Prediger in der Person von Ds. J. Bavinck.“

Dr. Beuker schreibt über das Verhältnis von W. F. Visch zu den Altreformierten:

„Anders als seine Nordhorner Kollegen, wehrt er sich sozusagen mit Händen und Füßen gegen die Entstehung altreformierter Gemeinden. Er schreibt 1840 an den Oberkirchenrat (zitiert nach Lankamp, Der Grenzboten 1955, Nr. 5, S. 33 und nach D. Vedeler, Chronik der Landgemeinde Wilsum, S. 49): „Ich finde mich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt, einem hochlöblichen Oberkirchenrat die Anzeige zu machen, daß die beiden Anführer der Sektierer Schoemaker und Sundag es sich seit einiger Zeit herausnehmen, in mehreren Bauerschaften öffentliche Religionsversammlungen

⁹² Eine ausführliche Beschreibung dieser Weinkanne befindet sich in: dem Buch „VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschaalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim, S. 106, Abbildung S. 63

⁹³ Eine ausführliche Beschreibung dieses Abendmahlbechers befindet sich in: Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SARA, S. 106, Abbildung S. 59

⁹⁴ de Jong: Groningse theologie, Seite 29

zu halten. - So hat Schoemaker zwei Mal und Sundag ein Mal in einem Bauernhaus über einen Text aus der Bibel gepredigt. - Ich bin beinahe 48 Jahre Prediger in meiner Gemeinde und habe immer die sogenannten Katechisanten aus derselben gewehrt, weil ich es nicht dulden konnte, daß Gottes Wort von solchen unberufenen Predigern verdreht und durch triviale Redensarten herabgewürdigt wurde. - Fünfundvierzig Jahre lang habe ich der Gemeinde jeden Sonntag dreimal Gelegenheit gegeben, dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen, indem ich (ohne dazu verpflichtet zu sein), zur Sommerszeit des Abends katechisierte und des Winters predigte, damit die Katechisanten keinen Vorwand haben möchten, sich hier einzuschleichen. - Jetzt aber muß ich es mir gefallen lassen, daß Fremdlinge wider meinen Willen und gegen die bestehenden Gesetze, sich hier eindringen und darauf zu legen, das, was ich beinahe eines halben Jahrhunderts gebaut habe, zu zerstören. - Ich muß deshalb bei einem hochlöblichen Oberkirchenrat darauf gehorsamst antragen, diese Sache zur Kenntnis eines hohen Ministeriums zu bringen und es dem hohen Ermessen desselben zu überlassen, ob es nicht notwendig sei, die beiden Individuen Schoemaker und Sundag, welche öffentlich der Regierung Trotz bieten und durch die bisherigen Strafen nicht gebessert sind, durch strenge Mittel zum Gehorsam gegen die Verfügungen der Obrigkeit, deren Autorität sie verhöhnen, anzuhalten.⁹⁵

„Eine unverwüthliche Gesundheit vergönnte dem Jubilar, bis zum 66. Amtsjahr auf der Kanzel zu stehen. Dann holte der Tod ihn heim“⁹⁶. Er starb am 6.2.1860 in Wilsum. Sein Grab und das Grab seiner Frau liegen hinter dem Turm der Wilsumer Kirche. Nach seinem Tod schenkten seine Töchter der Gemeinde Wilsum eine Patene. Sie trägt die Inschrift: „TER GEDACHTENIS AAN DEN HEER W. F. VISCH OVERLEDEN DEN 3. FEBRUARY 1860 RUIM 66 JAAREN PREDIKANT TE WILSUM GEGEVEN AAN DE GEMEENTE TE WILSUM VOOR ZYNE KINDEREN“⁹⁷.

Der Heimatverein der Grafschaft Bentheim ehrte Pastor Visch durch einen Gedenkstein der am 31.5.1935 in der Kirchenmauer angebracht wurde⁹⁸. Er trägt die Inschrift:

Dem verdienstvollen Vorläufer
der Bentheimer Heimatbewegung
dem Verfasser der „Geschiedenis“,
Wessel Friederich Visch
geb. 25.8.1773, gest. 6.2.1860
66 Jahre Pastor an dieser Kirche,
in dankbarer Verehrung im Jahre 1935
gewidmet vom Heimatverein
der Grafschaft Bentheim⁹⁹

5. „Werfen wir einen Blick in sein persönliches Leben. Es war ihm nur ein kurzes Ehglück mit Johanna Elisabeth Ede vergönnt.“

Er wurde am 23. April 1807 durch seinen Bruder F.B. Visch, Prediger zu Gronau/Westf., mit Johanna Elisabeth Ede in der Kirche zu Wilsum getraut. Sie wurde am 11.1.1784 in Neuenhaus getauft. Ihre Eltern waren Reinier Ede (geb. 1734, gest. Neuenhaus 17.7.1815), Bürgermeister in Neuenhaus, und Johanna Elisabeth Rocholtz. Das Ehepaar hatte fünf Kinder.

„Sie schied schon nach einem Jahr, am 12. April 1808, von ihm, als sie zwei kleinen

⁹⁵ Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen. 1838-1988, S. 259f.

⁹⁶ H. Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 76

⁹⁷ Eine ausführliche Beschreibung dieser Patene befindet sich in: Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SARA, S. 106f, Abbildung S. 64f.

⁹⁸ siehe auch den Zeitungsbericht (Zeitung und Anzeigebblatt. Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grafschaft Bentheim) „Gedenkstein für Friedrich Wessel Visch enthüllt“ vom 23.9.1935

⁹⁹ Grafschafter Nachrichten 23.9.1935

Töchtern das Leben schenkte¹⁰⁰. Damals schrieb der Tiefbetrübte in ein Schulheft:

O gouden zon, verhul uw hoofd
Met t' floors van zwarte wolken,
Wykt, flonkrend steeren, wykt en dooft
U glans in d' afgronds kolken.
Myn sombre Geest verlangt en wacht
met smarte naar den donkren nacht.

Ganz verwand er diesen Schlag nie. Visch hielt der Heimgegangenen die Treue. Er blieb fortan im Witwerstande und entwickelte sich immer mehr zu einer stillen, in sich gekehrten, etwas menschenscheuen Natur. Dies kam auch äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß er sich von seinem Pfarrhaus aus einen dichten Obstlaubengang anlegen ließ, um ungesehen das geliebte Gartenhaus, in dem seine meisten Arbeiten geschrieben worden sind, erreichen zu können¹⁰¹.

Er hatte zwei Töchter:

- Carolina Arnoldina Bernardina Visch¹⁰², geb. Wilsum am 12.4.1808

- Johanne Elisabeth Visch, geb. Wilsum am 12.4.1808, gest. Lage 4.3.1862

Sie verheiratete sich am 22. Mai 1838 in Schüttorf mit Johann Georg Sluyter (geb. Nordhorn 27.3.1799, gest. Lage 18.6.1878), der von 1821 bis 1878 Pastor in Lage war¹⁰³.

Seinen Zwillingstöchtern schenkte er zum 24. Geburtstag einen Schmuck für die Ohren. Er schrieb dazu folgende Gedicht¹⁰⁴:

Aan mijne kinderen
op haren 24 sten verjaardag den 12 ten April 1832
Kind'ren! Vier en twintig jaren
Vloiden onbewolkt vorbei;
Met de kroon der grijze haren
Wandelt vader aan uw zij.
Zijne dankbare Vaderliefde
Voor uw kinderlijk gedrag,
Dat zijn Vaderhard nooit griefde,
Schenkt uw dit op dezen dag.
Moog'het lang uw ooren sieren,
En gij uw geboorte-feest
Nog een reeks van jaaren vieren
Met een opgeruimde geest!

Dat wensch uw liefhebbende Vader W. Fr. Visch

Kaufmann Hermann van der Veen-Liese, Lage, berichtet mir am 3.4.1998: Visch hat über seine zwei Töchter ein Gedicht geschrieben, das schildert, wie seine beiden Töchter am Grabe der Mutter stehen und sie betrauern. Diese Trauerszene befindet sich als Bild in einem Halsketten-Anhänger, das sich etwa 1946/47 im Besitz der Familie einer Mitschülerin aus Bentheim befand.“

6.1 Über die „Geschiedenis van het Graafschap Bentheim“ schreibt H. Specht: „Die Vertiefung in prähistorische Dinge führten ihn zur eigentlichen Geschichte des Heimatlandes hin. Ihm boten sich zum ersten Einarbeiten nur wenig brauchbare Werke

¹⁰⁰ Ludwig Sager: Aus dem Leben des Dichterpastors Visch, in: BJB 1953, S. 131-134

¹⁰¹ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 74

¹⁰² Von ihr gibt es ein Ölgemälde, das 1863 von M. Köhler nach einer Abbildung auf einer Daguerreotypie gemalt wurde. Es befindet sich in Privatbesitz.

¹⁰³ Jan Ringena. Die Pastoren der evangelisch-reformierten Gemeinde Lage (Grafschaft Bentheim) seit der Reformation, in: Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF) Bd. 9, Heft 44, S. 76-80

¹⁰⁴ Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 253

an. Das Buch von Hachenberg enthielt nur einige gereimte Daten über das Bentheimer Grafengeschlecht. Rumps Werk von 1728 lag bloß im Manuskript vor. Jung hatte 1773 eine Bentheimer Geschichte in lateinischer Sprache geschrieben und nur bis zum Ende des 15. Jahrhunderts fortgeführt, Raet von Bögelskamp 1805 für gelehrte Leute trockene Daten geboten. Eine liebevolle Gesamtschau über das geschichtliche Geschehen auf heimischer Scholle fehlte. Sie zu schaffen, reizte den einsamen, fleißigen Mann. Hier harrte seiner eine ihm von der Zeit gestellte Aufgabe. Mit liebevoller Hingabe schrieb Visch die "Geschiedenis"¹⁰⁵, die fast ein Jahrhundert hindurch das klassische, volkstümliche Geschichtsbuch für die Gesamtbevölkerung blieb und reichen Segen stiftete. Er wollte für das Volk und nicht für Gelehrte schreiben, wie Jung und Bögelskamp. Ganz deutlich spricht er diese Absicht im Vorwort aus. Dort sagt er: "Om in deze behoefte te Voorzien, en alle mijne landgenooten, zonder onderscheid van rang of staat, met de geschiedenis van het vaderland enigszins bekend te maken, ben ik van het spoor mijner voorgangeren merklijk afgeweken"¹⁰⁶.

6.2 Er schrieb 1821 ein „Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft Bentheim“ (siehe oben unter 4.)

6.3 Für seine volkspädagogische Bestrebungen, der Jugend, dem Bauern und Bürger schwierige Dinge verständlich zu sagen, befähigte Visch eine gewisse poetische Begabung. Die gedruckten und ungedruckten Gedichte und Kirchenlieder von ihm verraten große Federkraft. In klangvollen Versen nimmt er zu den Zeitereignissen Stellung. Tiefes Weh spricht aus den Strophen über den Tod der unvergeßlichen Gattin... „(siehe oben)¹⁰⁷. „Aus Anlaß des feierlichen Einzuges ihres rechtmäßigen Landesherrn in seine Residenz am 15. August 1804, der bei der Bevölkerung einen ungeheuren Jubel auslöste, schrieb Visch das Gedicht: Wenn in der alten Römer Zeit / Das Volk aus der Gefahr / Durch Heldenmuth und Tapferkeit / Mit Ruhm erlöset war...¹⁰⁸“

Schon 1806 wurde die Grafschaft wieder französisch. Am 1. Januar schrieb Visch: „Verschwunden ist das alte Jahr, Das für den Norden schrecklich war, Im Meer der Ewigkeit. Ach, daß in diesem tiefsten Meer Nun auch der Krieg verschwunden war Verschwunden für allzeit...¹⁰⁹“

Seiner Verlobten schrieb er das Gedicht: „Still in seiner engen Klausur Sitzt der Arbeitsmann und sinnt, Was wohl macht im fernen Hause Sein geliebtes holdes Kind...¹¹⁰“

Ein Fragment eines Heftes mit Gedichten ist noch vorhanden. - Auf einer Votivtafel in der Lager Kirche, an der sein Schwiegersohn Johann Georg Sluiter als Pastor Dienst tat, befindet sich ein Gedicht, das Bezug hat auf die Gräfin M. C. von Wassenaar, einer Wohltäterin der Gemeinde Lage. Es beginnt: „ Ween, Lage! Ween, ja ween mit Delden / De vrouw van Wassenaar ist niet meer!¹¹¹“

¹⁰⁵ Geschiedenis van het Graafschap Bentheim door W. F. Visch, Predikant te Wilsum, in het voorgenoemde Graafschap, te Zwolle, bij J.L. Zeehuisen, 1820. Die Titelseite dieses Buches ist abgebildet im BJB 1974, S. 63

¹⁰⁶ H. Specht: Wessel Friedrich Visch. Ein Vorläufer der Bentheimer Heimatbewegung, in: Bentheimer Heimatkalender 1936, S. 74-75

¹⁰⁷ Specht: Visch, Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 75

¹⁰⁸ Das Gedicht ist ganz abgedruckt in: Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 248f.

¹⁰⁹ Das Gedicht ist ganz abgedruckt in: Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 249f.

¹¹⁰ Das Gedicht ist ganz abgedruckt in: Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 251f

¹¹¹ Der ganze Wortlaut des Gedichtes befindet sich in dem Artikel von Hans Götter: „Beitrag zur Geschichte der Kirche in Lage“, in BJB 1955, S. 119f.

6.4 Er redigierte das „Wochenblatt der Grafschaft Bentheim“¹¹².

6.5 Er schrieb 1822 in einem Heft der Zeitschrift „Antiquiteiten, eene ouheidkundig Tijdschrift“, die von C.I.C. Reuvsen herausgegeben wurde, zwei Artikel: „Das silberne Schiff in der Domkirche zu Münster“ und „Über den Gebrauch der kleinen „potjes“, welche man öfter in den Grabhügeln in oder neben den großen Urnen findet“¹¹³. Letzterer ist im Bentheimer Heimatkalender 1938 abgedruckt worden¹¹⁴.

7. Es gibt eine Daguerreotypie, auf der Visch mit seiner Tochter Carolina Arnoldina Bernardina abgebildet ist. Sie befindet sich in Privatbesitz. Nach diesem Lichtbild auf einer Jodsilberplatte wurde ein Bild von Pastor Visch gemalt.

Reinhart Klaaßen 1860¹¹⁵-1872

1. Er wurde am 23.8.1833 als Sohn des Pastors Ubbo Klaaßen und dessen Ehefrau Hinderina Geelvink in Kritzum/Kreis Leer geboren. Sein Vater wurde am 6.5.1821 in Kritzum eingeführt und ist am 18.10.1835 dort gestorben. Seine Mutter verheiratete sich in zweiter Ehe am 22.11.1838 mit ihrem Schwager Oostheim zu Emden und nach dessen Tod mit dem Kaufmann Menssen zu Leer. Zum dritten Mal Witwe seit dem 19.10.1868 starb sie am 18.10.1871 im beinahe vollendeten 75. Lebensjahr.

2. Er hatte 5 Geschwister¹¹⁶:

- Foltmetina Hinderina Klaaßen war Ehefrau des Pastoren Johannes van Buiren¹¹⁷. Er war gebürtig aus Emden und war seit dem 24.10.1841 in Freepsum und später in Leer im Predigtamt tätig. In Berlin starb er - seine Frau hinterlassend - am 30.1.1870 im 57. Lebensjahr. Die Ehe war kinderlos.

- Claas Cornelius Knotterus Klaaßen¹¹⁸. Er wurde am 2.6.1818 in Groothusen geboren. Am 14.7.1844 wurde er in Rysum eingeführt und 1846 nach Bunde berufen, wo er am 20.3.1854 starb. Er hinterließ die Ehefrau Elisabeth Mackay, Tochter des Predigers Hugh Mackay¹¹⁹ zu Stavoren/NL und 4 Kinder.

4. Er wurde am 27.9.1860 in Wilsum berufen und am 13.1.1861 von Oberkirchenrat Johann Georg Sluyter, Pastor in Lage, in sein Amt eingeführt (Text: 2. Petr. 3,11). Am demselben Tag hielt er seine Antrittspedigt über Phil. 1, 21.

Am 7.1.1860 wurde er in Wilsum eingeführt.

1861 wurde ein neues Pfarrhaus erbaut, in dem als letzter Pastor Joachim-Friedrich Muth mit seiner Familie bis 1966 gewohnt hat.

1854: „Wie schwer vor allem den Niedergrafschafter Gemeinden die sprachliche Umstellung [von der niederländischen auf die deutsche Sprache] gefallen ist, zeigt ein Brief, den der Schulte Bispink aus Wilsum an den Oberkirchenrat in Nordhorn richtet: „Sollte unserer Bitte - den Unterricht weiterhin in holländischer Sprache erteilen zu dürfen - nicht nachgegeben werden können, so werden wir, um der Unzufriedenheit in der Gemeinde vorzubeugen, und genötigt finden, auf unsere Kosten einen Privatlehrer anzustellen, der den Kindern den Unterricht in holländischer Sprache erteilt. -

¹¹² Helmut Lensing: Die Presselandschaft in der Grafschaft Bentheim bis 1945, in: in BJB 1994, S. 204

¹¹³ BHk 1938, S. 69-70

¹¹⁴ BHk 1938, S. 70-71

¹¹⁵ Meyer: Pastoren, 2. Band, S. 314

¹¹⁶ H. Garnerus: Verzeichnis der vom 1. Januar 1801 bis zum 31. Dezember 1871 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Mit 10 Anlagen. Druck von H.W.H. Tapper & Sohn, Aurich 1872, S. 24

¹¹⁷ Garnerus: Prediger Ostfr. 1801-71, S. 38

¹¹⁸ Garnerus: Prediger Ostfr. 1801-71, S. 33

¹¹⁹ Seine Lebensbeschreibung: Garnerus: Prediger Ostfr. 1801-71, S. 30-31

Im Namen und im Auftrage der Gemeinde Wilsum. Wilsum, den 6. November 1854.

Der Vorsteher: Bispink.^{120a}

Während seiner Amtszeit, 1867, wurde der Gemeinde eine Taufschale geschenkt. Sie trägt folgende Inschrift: TOT EENE GEDACHTENIS VAN DE ECHELIEDEN BEREND SCHOTTMAN, GEB: JÜNGERINK EN GEERTGEN SCHOTMAN TE WILSUM GEGEVEN AAN DE PREDIKANT R. KLAASSEN VOOR DE GEMENTE TE WILSUM 13. JAN 1867^{121a}

Er starb am 28.4.1872 im Alter von 38 Jahren und 8 Monaten in Wilsum, wo er am 3. Mai 1872 begraben wurde.

5. Er war unverheiratet.

Gerd Heinrich (Hindrik) Haring 1872-1909

1. Er wurde am 11.10.1836 in Samern bei Schüttorf als Sohn des Landwirts Gerd Heinrich Haring und dessen Ehefrau Mette Lammering geboren.

3. Er war Hilfsprediger in Bunde und wurde am 26.6.1863 ordiniert,

4. In Bunde wurde er am 30.4.1865 befestigt. Vom 30.4.1865 bis 28.7.1872 war er 2. Prediger in Emlichheim; am 21.7.1872 wurde er in Wilsum eingeführt.

1877: „In den Wilsumer Kirchenratsprotokollen ist nachzulesen, daß Pastor Haring vom Jahre 1877 an immer wieder versucht, letztmalig laut Eintragung vom 4..6.1898, die Sonntagsvormittagspredigt in deutscher Sprache halten zu können. Geschlossen wird es ihm jedesmal vom Kirchenrat abgelehnt. - Seit dieser Zeit nimmt im Bürgertum der Grafschaft die Verwandung der hochdeutschen Schriftsprache nicht nur aus nationalen Erwägungen wie bei Fokke [Schulinspektor in Neuenhaus], sondern vielmehr auch aus ökonomischen Erwägungen zu.^{122a}

Zu seiner Zeit war Lehrer Schütte in Wilsum tätig, der wegen Kränklichkeit seine Pensionierung zum 1. April 1888 beantragte.^{123a}

Am 31. Jan.1890 schrieb G.H. Haring einen „Bericht über die Altreformierten zu Wilsum“ an den Landrat Kriege in Bentheim. In ihm heißt es: „Mit Ausnahme der von auswärts gekommenen Dienstboten haben die hiesigen Altreformierten im J. 1886 beim Amtsgerichte zu Neuenhaus ihren Austritt aus der reformierten Landeskirche erklärt.^{124a}

Am 1.10.1909 ging er in den Ruhestand und zog mit seiner Familie nach Schüttorf.

5. Er heiratete 1870 in Emlichheim¹²⁵ Geerdjen (Geertken, Grietjen) Zwartkamp. Sie wurde am 22.8.1842 als Tochter des Dirk Zwartkamp und dessen Ehefrau Gese Große Bardenhorst in Haar (Ksp. Gildehaus) geboren. Kinder:

- Hindrik Haring, get. Emlichheim 12.6.1871

- Gesina Johanna Haring, geb. Wilsum 14.11.1874, konf. Wilsum 5.4.1891

- Meta Helena Haring, geb. Wilsum 28.4.1878, konf. Wilsum 12.4.1895

- Dina Aleida Haring, geb. Wilsum 30.12.1880, konf. Wilsum 29.9.1896, allein konfirmiert

¹²⁰ Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Eberhardt u. Kip: in 1588-1988, S. 219

¹²¹ Eine ausführliche Beschreibung dieser Taufschale befindet sich in: Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SACRA, S. 107, Abbildung S. 66

¹²² de Jong: Benth. Kirche, S. 219

¹²³ Reformirte Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim, redigiert von Pastor J.H. Nyhuis in Arkel, Monat Februar 1888, S. 8

¹²⁴ Beuker: Umkehr, S. 274f-

¹²⁵ Sie wurden am 7., 14. und 21.8.1870 in Gildhaus aufgeboden.

Reinhard Alberts Stroman 1910-1950¹²⁶

1. Er wurde am 15.4.1885 als Sohn des Pastors Hero Johannes Stroman (geb. Marienchor 2.10.1854, gest. Oldendorf 5.9.1928) und dessen Ehefrau Heidina Goldsveer geb. Wübbena¹²⁷ (geb. Wischenborg bei Oldendorf 25.2.1861) in Oldendorf/Kreis Leer geboren. Seine Mutter ist früh verstorben, am 3. Januar 1890. Ein gutes Jahr später, am 31. März 1901, wurde er in Oldendorf konfirmiert. Sein Vater trat am 10. März 1881 in den Pfarrdienst in Ditzumer Verlaat und war seit 1882 Pastor in Oldendorf. Am 1. Mai 1920 trat sein Vater in den Ruhestand und starb am 5.9.1928 im 74. Lebensjahr. - In der Familie R. A. Stromans gab es väterlicherseits und mütterlicherseits manche Pastoren.

2. Er hatte einen Bruder und eine Schwester:

- Hermann Bernhard Wübbena Stroman, geb. Oldendorf 21.12.1886, kf. Oldendorf 5.4.1903, Oberlehrer in Emden
- Johanna Hinderika Heidina Stroman, geb. Oldendorf 8.5.1889, kf. Oldendorf 16.4.1905

3. Er wurde vom Vater zu Hause unterrichtet und besuchte die letzten zwei Jahre von von 1901 bis 1903 das königliche Wilhelms-Gymnasium zu Emden, das er Ostern 1903 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte dann Theologie an den Universitäten Tübingen, Halle-Wittenberg, Bonn und nach dem 1. Examen noch in Berlin, wo er auch den damals vorgeschriebenen pädagogischen Kursus beim Seminar für Stadtschullehrer absolvierte. Das erste Examen legte er im Frühjahr 1906 in Aurich ab, das zweite ebendort im Frühjahr 1909. Er war dann eine Zeit lang Vikar in Lingen und kurze Zeit in Gildehaus und wurde am 28. Dezember 1909 in Wilsum bestätigt, nachdem er hier gewählt worden war. Er wurde am 16. Januar 1910 ordiniert.

4. Vom Tag seiner Ordination und Einführung, dem 16. Januar 1910, an war er ununterbrochen bis zu seinem Ruhestand (30. April 1950) als Pastor in Wilsum tätig. Er war ein hervorragender Mathematiker.

Während seiner Dienstzeit in Wilsum war vom 1.3.1932 an Frieda Sieweke (aus dem Diakonissen-Mutterhaus Detmold) in Wilsum tätig. Im Sommer 1939 mußte sie infolge eines Schlaganfalles ihre aufopferungsvolle Tätigkeit in der Gemeinde aufgeben und in das Mutterhaus zurückkehren, wo sie 1944 verstorben ist. Ihre Nachfolgerin wurde am 11.11.1939 Schwester Marie Schlüter¹²⁸.

1935 feierte Pastor Stroman sein 25jähriges Dienstjubiläum und im Jahre 1950 sein vierzigjähriges. In seiner langen Amtszeit, die die beiden Weltkriege umfaßte, sah er viele Menschen in Wilsum kommen und gehen und erlebte viele Menschenschicksale mit. Er war der 9. Pastor in der Reihe der Wilsumer Pastoren seit 1662.

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand am 1. Mai 1950 lebte er weiter in Wilsum, bis Gebrechen des Alters sich bei ihm immer mehr einstellten und er die letzte Zeit im Krankenhaus in Hilten (Neuenhaus) sein mußte. Dort ist er nach einigen Tagen schwerer Erkrankung an Lungenentzündung am 14. Februar 1958 nachmittags 14 ½ Uhr ver-

¹²⁶ Quellen: 1. Beerdigungspredigt R.A. Stroman, gehalten am 18.2.1958 von Pastor Muth in Wilsum. Die Predigt befindet sich im Archiv J. Ringena, Neuenhaus. 2. L. Houtrouw: Verzeichnis der vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1940 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen, Nr. 76: Hero Johannes Stroman. 3. Deutsches Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien), herausgegeben von Dr. Bernhard Koerner, 1919, Druck und Verlag von C.A. Starke, Görlitz Band 31, S. 404

¹²⁷ Tochter des Harmannus Bernhardus Wübbena, Landwirt zu Wischenborg, und dessen Ehefrau Anna Wendelina Roßkamp

¹²⁸ Graftschafter Nachrichten vom 2.3.1957

schieden. Er wäre am 15. April 1958 73 Jahre alt geworden. Die Beerdigung in Wilsum hielt Pastor Muth am 18.2.1958 (Text: Losung und Lehrtext: 5. Mose 32,47 und 1. Kor. 1,18)

5. Pastor Stroman war unverheiratet.

Joachim-Friedrich Muth 1950-1965

1. Er wurde am 17.12.1909 als Sohn des königlich-preußischen Oberst Julius Friedrich Hermann Muth (geb. 2.10.1864, gest. 3.5.1926) und dessen Ehefrau Frieda Marie Sonntag (geb. 4.11.1878, gest. 19.1.1964) in Konstantinopel/Türkei geboren. Sein Vater war der älteste Sohn eines Apotheken-Besitzers in Lübben im Spreewalde. Er entstammte einer Apotheken- und Ärztfamilie und war der erste Offizier in derselben. Er starb 1926 in Wesermünde. Seine Mutter stammte aus Wesermünde-Lehe. Sie war die einzige Tochter eines Grund- und Ziegeleibesitzers.

3. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Wesermünde-Bremerhaven, dann zwei Jahre die Klosterschule in Ilfeld und die letzten beiden Jahre seiner Schulzeit das Alte Gymnasium in Bremen. Dort legte er 1929 die Reifeprüfung ab. -

Über sein Studium schreibt J.-F. Muth:

„Nach Ablegung der Reifeprüfung bezog ich die Universität Tübingen. Ich bin sehr dankbar dafür, daß ich hier noch den alten Professor Schlatter durch drei Semester hindurch hören durfte, der, obwohl schon lange von den Amtspflichten entbunden, noch sehr rüstig und frisch im Hörsaal wirkte und auch oft in der alten Tübinger Stiftskirche predigte. Seine Art der Exegese mit ihrem nüchternen Ernst des Hörens auf das Wort der Schrift und seine tiefe Gelehrsamkeit als Historiker und Philologe machten auf uns einen sehr starken und unauslöschlichen Eindruck. Neben Schlatter lernte ich am meisten bei Karl Heim, dessen Weitblick und denkerische Kraft die Hörer nicht nur begeisterte, sondern auch zu eigenem Denken veranlaßte. Neben diesen beiden war es der Neutestamentler Gerhard Kittel (Sohn des Alttestamentlers Rudolf Kittel und jetzt Ordinarius in Wien), der mir viel gab und auch dem Alttestamentler Rudolph, jetzt in Gießen, habe ich viel zu danken. Nach diesen ersten Semestern zog es mich nach Bonn, wo Karl Barth lehrte und Studenten aus allen Gegenden Deutschlands und darüberhinaus fast aller christlichen Länder der Welt um sich sammelte. Die Andersartigkeit seines Denkens und Arbeitens zog mich sehr an, bereitete mir aber im Hinblick auf das bisher Gewohnte nicht geringe Not. Mühsam Erarbeitetes wurde wieder in Frage gestellt und die Zerrissenheit unserer Zeit, auch in der Kirche, wurde mir damals sehr betrübend bewußt. Vorschnellen Lösungen und Ausgleichsversuchen abgeneigt, habe ich noch lange Jahre um geistige Klarheit gekämpft und die spätere Zeit der innerkirchlichen Kämpfe brachte dann viel Trauriges an den Tag, was ich damals schon ahnte. Obwohl wir als Gemeinde des erhöhten Christus den Geist der Wahrheit haben, verirrt sich unser menschlicher Geist, der durch die Sünde verblendet ist, immer wieder in seinen Gedanken und sind ein Opfer von mancherlei Irrtümern. Nur in stetem und wachsendem Kampfe mit den Mächten der Finsternis können wir Menschen an der uns gegebenen Wahrheit festhalten und dann darin gehalten werden. Meine letzten Semester verbrachte ich dann wieder in Tübingen, wo ich bei den Professoren Fezer und Faber besonders die praktischen Fächer studierte¹²⁹.“

1. theologisches Examen 24.-25.4.1935, Vikar im schweizerisch-reformierten Diakonenhaus in Zürich: 5.5.1935 bis 18.9.1936, 2. theologisches Examen 14.10.1937 in Aurich. Am 14.11.1937 wurde er ordiniert. Hilfsprediger in Geestemünde 14.11.1937 bis 25.2.1939, Hilfsprediger in Nordhorn 5.5.1939 bis 6.9.1939, Hilfsprediger in Lingen 7.9.1939 bis 31.7.1940, Hilfsprediger in Neuenkirchen 1.8.1940 bis 19.8.1942

¹²⁹ Handgeschriebenber Lebenslauf (1943) im Archiv Jan Ringena, Neuenhaus

4. Den größten Teil seiner Jugend verbrachte er in Wesermünde.

Vom 20.8.1942 bis 2.12.1950 war er Pastor in Gildehaus.

Über die Einführung Pastor Muths in Gildehaus, berichtet sein Amtsbruder Pastor Anton Ringena: „Gildehaus, den 30. Oktober 1942¹³⁰. Der vergangene Sonntag (25.10.1942) war für unsere Gemeinde ein Tag von größter Bedeutung, wurde doch unser neuer Pastor Joachim Friedrich Muth aus Neuenkirchen (Unter-Weser) in sein Amt eingeführt. Die Kirche war voll besetzt, mächtig brauste der 84. Psalm durch das Gotteshaus: Wie lieblich ist, Herr Zebaoth, mir deine Wohnung, o mein Gott... Der Bezirksvorsitzende, Pastor Horn aus Nordhorn, predigte zunächst über Ps. 65,5: "Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem Heiligen Tempel." Er führte aus, daß diesmal die Besetzung der Pfarrstelle nicht wie sonst durch die Gemeinde stattgefunden habe, sondern daß der Pastor durch die Kirchenbehörde gesetzt worden sei. Zu Beginn des Krieges sei die Verordnung erlassen worden, daß während des Krieges keine vakante Pfarrstelle wieder besetzt werden solle, damit nach dem Kriege alle Kandidaten, auch die Kriegsteilnehmer, sich um die vakanten Stellen bewerben könnten, nun aber der Krieg länger dauere, als man gedacht hatte, seien die älteren Kandidaten, die zum Teil schon Familie hätten, in ein Amt zu bringen, und da sie zum Teil im Felde ständen, habe der Landeskirchenvorstand beschlossen, dies Mal die Stellen zu besetzen. Aber auch so dürfe die Gemeinde den Prediger als von Gott erwählt ansehen. Und dann schilderte er die Herrlichkeit dieses Berufes und bat die Gemeinde, ihrem neuen Pastoren mit demselben Vertrauen zu begegnen wie seinem Vorgänger. Nach dieser Ansprache fand am Abendmahlstisch die feierliche Verpflichtung statt. - Und dann bestieg der neue Prediger die Kanzel zu seiner Antrittspredigt, die er über das erste Gebot hielt: Das sei unser ganzer Trost, daß der Herr Himmels und der Erde unser Gott sei, der das Erlösungswerk an der Welt vollbracht habe; und unsere Aufgabe sei, ihn allein als unseren Gott zu ehren. Als gegen 1/2 12 Uhr die Kirche aus war, verließ die Gemeinde unter Glockengeläut das Gotteshaus.

Um 1/2 4 Uhr begann die Nachfeier im Gemeindehause. Nach dem gemeinsamen Lied "Halleluja, Gott zu loben..." und dem Chorgesang "Der Herr hat Großes an uns getan..." hielt Pastor Ringena zunächst eine Andacht über Jes. 41,27: "Jerusalem gebe ich Prediger", in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das Bewußtsein: Gott gab uns den neuen Prediger, uns helfen möge, ihm mit dem rechten Vertrauen zu begeben. Dann hielt er nach Gemeinde- und Chorgesang die Begrüßungsansprache. Er begrüßte die Gemeinde, die mitten in schwerer Zeit ein frohes Fest begehen dürfe. Er begrüßte ferner den Bezirksvorsitzenden [Pastor Horn], die Nachbarpastoren Machert und Hoffmann, und vor allen Dingen Pastor Muth mit Frau und Schwiegervater [Freeße, Reeder in Bremen]. Er begrüßte den neuen Pastoren als Nachfolger von Pastor Hammer, der zu diesen Tag einen Brief geschickt hatte und einen Gruß an die Gemeinde bestellte. Er hieß ihn besonders als seinen Mitarbeiter willkommen und schloß mit dem Wunsch, daß der Herr sein Werk unter uns segnen möge.

Nach dem Begrüßungsgedicht, von Fenna Kuhr gesprochen, und dem Chorlied "Gott grüße dich!" hielten verschiedene Gäste eine Ansprache. Zunächst Pastor Hoffmann [Schüttorf], weil der nur für 24 Stunden von Düsseldorf in Urlaub war und nur wenige Minuten Zeit hatte. Er sprach zu der Gemeinde Gildehaus, die der Gemeinde Schüttorf in schwerer Zeit treu beigestanden habe, und zu dem neuen Prediger, der ihm schon seit Jahren treu verbunden sei. Dann sprach Pastor Horn, der auf die schönen 9 Jahre

¹³⁰ In die „Chronik“ eingeklebter vervielfältigter Brief. Die „Chronik“ bildet den Hauptbestandteil des fast fertiggestellten Manuskriptes „Anton Johann Beekman Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Band 2, bearbeitet von Pastor em. Jan Ringena“. Der Brief unter dem Tag 30.10.1942 der Chronik

einging, die Pastor Ringena und Pastor Hamer hier wirken durften, und wünschte dieselbe Harmonie zwischen den Häusern Ringena und Muth. Und nachdem Pastor Marchert als Nachbarpastor seine Wünsche ausgesprochen hatte, bestieg Pastor Muth das Rednerpult. Er dankte der Gemeinde für alles Entgegenkommen, das er schon erfahren habe, und erzählte dann aus seinem Leben, wodurch er den Herzen ein Stück näher kam. Er ist in Konstantinopel als Sohn des damaligen Majors, späteren Obersten Muth geboren, der unter von der Goltz in der Türkei Festungen baute, und ist als Kandidat in den verschiedensten Teilen unserer Landeskirche tätig gewesen. Er wird vorläufig seinen vollen Dienst bei uns noch nicht versehen können, weil er anderweitig nötiger gebraucht wird, vielleicht auch bald Soldat werden muß. - Der Herr aber lasse Ströme des Segens durch ihn in unsere Gemeinde fließen!“ - Am 11. Juni 1943 zieht Frau Pastor Muth in die 2. Pfarre ein. Später hat Pastor Muth seinen Lebenslauf in die „Chronik“ eingetragen. Unter den Lebenslauf schreibt er. „In meiner Abwesenheit sind Mutter und Kind in das Pfarrhaus an der Bentheimer Straße eingezogen und ich durfte nun meinen ersten Kriegsurlaub in meinem neuen Hause verbringen, das sie beide nach Kräften eingerichtet und zum Empfang vorbereitet hatten.“

Nachdem Pastor Muth aus den Krieg zurückgekehrt ist, nimmt er seinen Dienst in Gildehaus auf. Am 17.3.1946 (Volkstrauertag) hält er eine Gedächtnispredigt über Johann Gerhard Meenderink. Text 1. Kor. 1,18-19¹³¹.

Am 4.8.1946 hält er im Gemeindehaus zu Gildehaus einen Vortrag über das Thema: „Wohin führt der Weg der Evangelischen Kirche in Deutschland?“¹³² Er fragt: Woher kommen wir? Wo stehen wir heute? Wohin geht es?

Am 3. November 1946, dem Reformationssonntag, spricht Pastor Muth im Gemeindehaus Gildehaus über das Thema: „Die Reformation der Kirche und die Barmer Erklärung“. Er schließt seinen Vortrag wie folgt: „Mit diesen Sätzen der Barmer Erklärung ist ausgesprochen, was heute alle Evangelischen eint und unter dieselbe Verantwortung ruft. Nicht das ist die Aufgabe, den kirchlichen Betrieb aufrechtzuerhalten und um seine ungestörte Weitererhaltung etwa zu kämpfen, das wäre viel zu wenig und auch garnicht verheißungsvoll. Die Frage ist vielmehr die, ob wir heute als Evangelische Kirche und als evangelische Christen in unserer notvollen Gegenwart gehorsam sein wollen oder nicht. Der Gehorsam gegen das Wort wird uns einen, als Menschen und dann auch als Volk. Der Ungehorsam an dieser Stelle würde aber ebenso unsere Zukunft entscheiden. Alles Reden von Erneuerung, das mehr sein will als Phraße und Geschwätz, wird sich verantwortlich nur ausrichten können an der uns gegebenen Wahrheit des Wortes Gottes selbst.“¹³³

Vom 3.12.1950 bis zum Eintritt in den Ruhestand am 30.6.1965 war er Pastor in Wilsum. Eingeführt wurde er am 3.12.1950 durch Pastor Rosenboom, Neuenhaus (Text: Math. 21, 1-8). Nachmittags Eintrittspredigt.

1952 veranstaltete er eine Missionswoche. Über sie berichten die Grafschafter Nachrichten unter der Überschrift: „Die ganze Gemeinde ist berufen. Zinzendorf und die Weltmission“¹³⁴. „Wilsum. - Gerade in dieser arbeitsreichen Zeit eine Missionswoche zu veranstalten, war im doppelten Sinn ein Wagnis! Umso mehr freut es uns, feststellen zu können, daß die Beteiligung gut ist, ein schöner Beweis für das große Interesse, daß man unserer Arbeit entgegenbringt!“ Diese Feststellung traf Missionsdirektor Pastor Ramsauer, Bremen, zu Beginn der Abendveranstaltung am Montag in der reformierten Kirche in Wilsum. - In den Vormittagsstunden wurde die Jugendfreizeit, die im Rahmen der Missionswoche durchgeführt wird, eröffnet. Pastor Ringena, Gildehaus,

¹³¹ Die Gedächtnispredigt befindet sich im Archiv Jan Ringena, Neuenhaus

¹³² Ringena: Prediger Gildehaus Bd. 2, unter 4.8.1946

¹³³ Ringena: Prediger Gildehaus Bd. 2, unter 3.11.1946

¹³⁴ Grafschafter Nachrichten 16.7.1952

sprach mit den Anwesenden über Bibelworte aus dem Epheserbrief. - Am Nachmittag gab Pastor Ramsauer eine Einführung in die Weltmission. Mit Hilfe kartographischer Unterlagen zeigte der Vordragende ein anschauliches Bild der Aufgaben und Ziele der Missionsarbeit auf. - Zu den Abendveranstaltungen waren viele Gemeindeglieder gekommen. Neben Pastor Muth, waren Pastor Nanninga und Pastor Rozendaal (altref. Gemeinde) zugegen. - „Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und die Brüdergemeine als lebendige Missionsgemeinde“ war als Thema gestellt und wurde von den Referenten ausgelegt. „Der Name Zinzendorf sagt nicht, daß die Missionsarbeit erst zu seiner Zeit vor 200 Jahren aufgenommen wurde. Die Mission ist an sich so alt wie die Kirche selbst. Ihre Aufgabe war und ist: allen Völkern auf der Erde das Wort Gottes, die volle Wahrheit, zu verkündigen,“ führte Pastor Ramsauer aus...

Im Herbst 1959 wurde mit dem Bau eines Gemeindehauses in Wilsum, dem ersten reformierte Gemeindezentrum in der Niedergrafschaft, begonnen. Am 9.4.1961 wurde es seiner Bestimmung übergeben. „Kurz auf den Sinn des Gebäudes eingehend, erklärte Pastor Muth, daß er nur richtig verstanden werde, wenn über allem Tun und Handeln das Wort Gottes stehe. „Auf dieses Wort will Gott eine Antwort haben...“ - Nun sei hier eine Mitte entstanden, die das Gemeindeleben mit frischen Impulsen speisen könne. Hier wolle man miteinander sprechen über die vielgestaltige Problematik unserer Zeit!¹³⁵“

Vor und während seiner Dienstzeit wirkte Schwester Marie Schlüter in Wilsum. Sie beging im März 1957 ihr Silberjubiläum. Im Vor- und Nachmittagsgottesdienst hielt Pastor Boedeker (Diakonissenmutterhaus Detmold) die Predigt. Anschließend traf man sich in der Gastwirtschaft Tymann zu einer ungezwungenen Kaffeetafel. Neben Pastor Böedeker war auch Frau Oberin Körper aus Detmold zugegen. Die Grafschafter Nachrichten schrieben. „Sicher könnte Schwester Marie Schlüter ein Buch schreiben, wenn sie über ihren schönen Dienst am Nächsten berichten wollte. Immerhin arbeitete sie seit 1939 in unserer Gemeinde. Es war gewiß nicht immer leicht, bei jedem Wetter auch die entferntesten Höfe zu besuchen. Zuerst mit dem Fahrrad und seit einigen Jahren mit dem Motorrad unterwegs sein; tagsüber oder auch nachts Anteil nehmen am Schicksal kranker und gesunder Menschen, das bedeutet schon etwas.“¹³⁶

Am 1.7.1965 ist Pastor Muth wegen Krankheit vorzeitig in den Ruhestand getreten. Am 16.1.1966 hielt er seine Abschiedspredigt über Psalm 90, 12. Er nahm seinen Ruhesitz in Bremen. Bald nach seinem Wegzug wurde das alte Wilsumer Pfarrhaus abgerissen. Er starb am 14. Oktober 1971 im 62. Lebensjahr in Bremen.

Der Bezirkskirchenverbandes VI und die Classis der ev.-ref. Prediger der Grafschaft Bentheim veröffentlichten folgenden Nachruf: „Der Vorstorbene war lange Jahre Präses der Classis und Mitglied der Visitationskommission. Seine theologische Sachkenntnis, seine Belesenheit, sein Einsatz in kirchlichen Fragen haben in unserm Bezirk Spuren hinterlassen. Dafür sind wir dankbar. Uns tröstet der Gedanke, daß er nun schauen darf, was er geglaubt hat.“

5. Er verheiratete sich am 15.9.1939 mit Gerda Wobeta Freese (geb. Bremen 27.9.1910, gest. Bremen 31.8.1994. Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor:

- Ilisabeta Muth, geb. 8.7.1941 in , Krankenschwester. Sie heiratete am 1.3.1968 in Bremen Horst Krause. Eine Tochter
- Johannes-Friedrich Muth, geb. 25.5.1944 in Gildehaus, Fotograf
- Cornelius Muth, geb. 6.8.1947 in Gildehaus, Werbewirt (Fachhochschulstudium)

¹³⁵ Wilsum hat eine „gute Stube“. Das neue Gemeindehaus wurde am Sonntag feierlich seiner Bestimmung übergeben - Erste Neueinrichtung in der Niedergrafschaft, in: Grafschafter Nachrichten 11.4.1961

¹³⁶ Grafschafter Nachrichten 5.3.1957

6. Er hat ein Heft über die Barmer Erklärung geschrieben.
7. Sein Bild befindet sich im Archiv J. Ringena, Neuenhaus

II. AHNENLISTEN

Zeichenerklärung:

* = geboren in, am	o = aufgeboden in, am
~ = getauft in, am	† = gestorben in, am
∞ = getraut in, am	□ = begraben in, am
Sv = Sohn von	Tv = Tochter von

Teilahnennliste¹³⁷ Spieler, Losser/NL und Schepers, Gildehaus

01 **Bernardus Spiele**, * Losser 25.5.1850

02 **Jan Spiele**. Er machte Eintragungen ins „Stammbuch“
* Losser 24.6.1826, † Losser 14.9.1904. Stammbuch: „1904 ist ein außergewöhnlich trockenes Jahr gewesen. Von Juni bis zum 13. September hat es nicht geregnet, sodaß es keine Knollen oder „spuri“ für das Vieh gab. Wir haben dem Vieh keine Hand voll „spuri“ geben können und das Grasland war so rot, als ob ein Brand darüber gegangen wäre. Es gab großen Mangel an Wasser.“

2.∞ Losser 10.9.1859 mit der Schwester seiner 1. Frau, Gese **Schepers**, * Gildehaus 28.3.1830

1.∞ Losser 24..4.1850

03 **Dina Schepers**,

* Gildehaus ca. 1823, † Losser 22.1.1859

Kinder aus 1. Ehe:

1. **Bernardus Spiele**, * Losser 25.5.1850

2. **Willem Spiele**, * Losser 6.12.1852, † Losser 8.4.1855

3. **Willem Spiele**, * Losser 26.10.1855

4. **Gerhard Spiele**, * Losser 12.11.1858

Kinder aus 2. Ehe mit Gese Schepers:

5. **Diana Spiele**, * Losser 21.11.1860, ∞ Losser 27.10.1893 **Willem Carel Olthuis**

6. **Gesina Spiele**, * Losser 15.11.1864

7. **Johanna Spiele**, * Losser 30.1.1868,

∞ Losser 12.5.1897 **Herman Hendrik Ziegler**

8. **Wilhelmina Spiele**, * Losser 2.9.1871

04 **Berend Spiele**,

* **Lonneker/NL** 19.9.1802. Er schrieb das „Stammbuch“ ab: „Stamboek van Jannes Spiele En Enne Schouwink op nieuw opgeschreven en aangetekend door Berend

¹³⁷ Namen und Daten dieser Teilahnennliste ist den Artikeln „Het Stamboek van Jannes Spiele“ und „Stamreeks Spiele (98-05-S)“ von J.M.S. Küpers-Oude Kempers, Overdinkel/NL, in „Twente Genealogisch“ (Nederlandse Genealogische Vereniging Twente) Juni 1998 (S. 104-105) entnommen.

Spiele wonende te Losser en gedaan in het Jaar 1845, den 11. Juny." † Losser 29.8.1869,

∞ (std.) Losser 1.9.1825, (kirchl.) 4.9.1825

05 Gesina Brinkman,

* Schüttorf 7.8.1799, † Losser 30.4.1872

Kinder:

1. Jan Spiele, * Losser 24.6.1826, siehe Ahne 02

2. Geziene Spiele, * Losser 18.8.1827,

∞ Losser 8.2.1846 Hermannus Kwekkeboom

3. Gerrit Spiele, * Losser 24.10.1828, † Losser 24.1.1872,

∞ Losser 11.10.1862 Aaltjen ter Heege, * Lonneker 20.11.1822.

Sie bekommen eine Tochter: Berendina Johanna Spiele, * Losser 26.9.1863

4. Janna Spiele, * Losser 1.8.1831, † Losser 28.8.1848

5. Willem Spiele, * Losser 14.9.1834, ∞ Losser 4.12.1858 Zwenne Schutte

6. Engelbert Spiele, * Losser 30.4.1837, Zwilling, † Losser 20.4.1838

7. Gradus Spiele, * Losser 30.4.1837, Zwilling

8. Engelina Spiele, * Losser 7.2.1840, † Losser 30.4.1840, Zwilling

9. Engelbert Spiele, * Losser 7.2.1840, † Losser 1.4.1840, Zwilling

08 Joannes Spiele,

* Lonneker 21.1.1774, ~ Enschede/NL 3.7.1774. Er verfaßte ein „Stammbuch“, das von Berend Spiele (Ahne 04) abgeschrieben und weitergeschrieben und auch von Jan Spiele (Ahne 02) weitergeschrieben wurde.

Die Familie zieht am 1.9.1804 von Lonneker nach Losser.

† Losser 22.11.1843, 69 Jahre, 5 Monate alt

∞ Lonneker ca. 1795

09 Enneken Schouwink,

~ Lonneker 11.2.1772,

† Losser 12.3.1856. Stammbuch: 1856, am 13. März gestorben Enneken Schouwink, [Stamm-] Mutter von all diesen oben verzeichneten, hinterlassenen 66 Kindern, die noch leben, und 30 verstorbenen, mit den angeheirateten sind es 91, die sie Mutter, Großmutter und Urgroßmutter nannten. Alt 84 Jahre und 38 Tage.“

Kinder:

1. Janna Spiele, ~ Lonneker 26.5.1796

2. Willemina Spiele, ~ Lonneker 6.3.1798

3. Jenneken Spiele, ~ Lonneker 10.9.1800

4. Berend Spiele, ~ Lonneker 19.9.1802, siehe Ahne 04

5. Gerhardina Spiele, * Lonneker 30.8.1804,

∞ Losser 6.10.1826 Gradus Reekers

6. Gerrit Spiele, ~ Losser 21.11.1806, † Losser 20.4.1813

7. Gesins Spiele, ~ Losser 26.2.1810

8. Willem Spiele, ~ Losser 21.11.1812

III. SUCHFRAGEN

Anwort auf Suchfrage 8.1996 (EBFF 7 Heft 34, S. 92)

Eine 1. Anwort war bereist im November 1997 eingegangen (EBFF Band 8, Heft 42, S. 222).

Anwort von Dipl.-Ing. Walter Tenfelde, Julius-Landzettel-Str. 15, 49808 Lingen:

„Hüffenreuther, Wilhelmus Henricus, aus Batavia.

* 6.12.1779. † Tinholt (Ksp. Hoogstede) 18.2.1855,

∞ Bramsche bei Lingen mit Catharina Dorothea geb. Lampmann,

Ab. 1.5.1792 Lateinschule Lingen.

Imm. 15.9.1799 Lingen. Imm. 28.9.1805 Harderwijk/NL.

Dr. jur., Advocat, Bürgermeister.

Kinder:

Heinrich Friedrich, * Bramsche 1815

Nikolaus Friedrich, * Bramsche 4.4.1816

Ferdinand, * Bramsche 1818

Johannes Adelh. Ludw., * Bramsche 1820

Antwort auf Suchfrage 22.1996 (EBFF Band 7, Heft 34, S. 95)

Eine Ergänzung war bereits in EBFF, Heft 40, S. 127 abgedruckt worden.

Antwort von Frau F. A. Eleveld-Oving, Prunusstraat 81, NL-9741 LC Groningen / Niederlande:

1. Wortlaut der Trauung des Casper Hendrik Plütschau mit seiner ersten Frau Willemina Pruis 1761 in Coevorden:

„ (1) Den 3. Meert.

1. Casper Hendrik Plütschau, J.M. geboortig van Horst bij Uchtrijp in 't Moonstersche, Soldaat in het eerste Batt. van den Heer Gen Maj. Rechteren in de Comp. van den Cap. Schutz van Niderzitzkij, en Wilmina Pruish J.D. geboortig van Dalen, alhier.

2. Ein weiterer Eintrag der Trauung des Casper Hendrik Plütschau mit seiner ersten Frau Willemina Pruis 1761 in Coevorden (Wahrscheinlich Traubuch der herv. Gemeinde Coevorden):

1761. „Den 1. April. Casper Hindrik Plütshou, Soldaat onder den Heer Captein Schüts, met Willemyna Pruis van Dalen.

3. Wörtlicher Eintrag der Geburt von zwei Kindern des Ehepaares Plütsou-Ruis im Geburtenbuch Coevorden:

a) 8.1.1762: Nicolaas Frans, soon van Caspar Hendrik Plütsou, soldaat onder de capitein Schüts als vader en Willemyna als moeder.

b) 7.1.1767: Harmannus, soon van Caspar Hendrik Plutschau en Willemina Pruis, soldat onder de Graaf van Regteren.

4. Wortlaut der Geburt der Willemina Pruish

Taufen der herv. (ev.-ref.) Gemeinde Dalen/Niederlande 1732:

„Den 29. October Teunnies Pruis sijn Kind: Willemina.

IV. GELEGENHEITSFUNDE

Gelegenheitsfund 3.1998

Dr. G. Groenhuis: Emmen in bezettingstijd. Een grensgemeente kort voor en tijdens de Wereldoorlog. - Bijlage 1. Eine auf dem Gemeindebüro von Emmen aufgestellte Liste von Juden in der Gemeinde Emmen. Auszug:

01 Name des Familienhauptes: Alexander, Henni, Weib, verheiratet mit Smit, Peter (arisch). Geburtstag und -ort: 17.8.1892 Meppen (D), Beruf: ohne. Genaue Anschrift: Emmer-Compascuum, Verl. Scholtenskanaal w.z. 27 (inwonend. Anzahl jüdische Großeltern: 4)

20. Name des Familienhauptes: From, Abraham. Familienstand: Wittwer. Geburtstag und -ort: 24.3.1913 Dörpen (D). Beruf: Kaufmann. Genaue Anschrift: Emmen, Dordschedwarstraat 2. Anzahl jüdische Großeltern: 4.
21. Name des Familienhauptes: From, Salomon. Familienstand: Mann. Geburtstag und -ort: 17.10.1883 Freren (D). Beruf: Arbeiter. Genaue Anschrift: Emmen, Bürg. Tijmesstraat 31, Anzahl jüdische Großeltern: 4.
21. Herts, Else. Familienstand: Weib. Geburtstag und -ort: 1.9.1891 Borghorst (D). Beruf: ohne. Genaue Anschrift: Emmen, Bürg. Tijmesstraat 31. Anzahl jüdische Großeltern: 4.
21. From, Helga. Familienstand: Tochter. Geburtstag und -ort: 9.7.1929 Münster (D). Beruf: ohne. Genaue Anschrift: Emmen, Bürg. Tijmesstraat 31 Anzahl jüdische Großeltern: 4.
- 22 Name des Familienhauptes: From, Samuel. Familienstand: Mann. Geburtstag und -ort: 9.7.1883 Vlagtwedde (NL). Beruf: Kaufmann. Genaue Anschrift: Emmen, Sleutelstraat 57. Anzahl jüdische Großeltern: 4.
- 22 From, Sara. Familienstand: Weib. Geburtstag und -ort: 17.9.1882 Vlagtwedde (NL). Beruf: ohne. Genaue Anschrift: Emmen, Sleutelstraat 57. Anzahl jüdische Großeltern: 4.
- 22 From, Rosa. Familienstand: Geburtstag und -ort: 16.4.1912 Dörpen (D). Beruf: ohne. Genaue Anschrift: Emmen, Sleutelstraat 57. Anzahl jüdische Großeltern: 4.
- 20 Name des Familienhauptes: Familienstand: Geburtstag und -ort: Beruf: Genaue Anschrift: Anzahl jüdische Großeltern:

Gelegenheitsfund 4.1998

Aus dem Heft „DE JOODSE GEMEENSCHAP IN DE KANAALSTREK. STADSKANAAL, MUSSELKANAL, ONSTWEDDE, MUSSEL“
Deel III: DE JOODSE INWONERS VAN DE KANAALSTREEK. BINNEN DE GRENZEN VAN DE HUIDIGE GEMEENTE STADSKANAAL. Auszug:

Renberg, Abrahamj Herz. Geboren: Wildeshausen ca. 1811 . Beruf: Kaufmann.
Renberg, Malchen Prag. Geboren: Ankum (D bei Osnabrück) ca. 1818.
Sie wohnen 1843 in Stadskanaal

De Levie, Nathan (Nico). Geboren: Nieuwe Pekela (NL) 3.8.1904. Getraut: Rheine 8.5.1929 Hertha Salomon. Geboren: Rheine 30.9.1909
De Levie, Edith. Geboren: Rheine 25.10.1930
De Levie, Herbert. Geboren: Rheine 7.5.1934

Salomon, Hermann. Geboren: Metelen, Dld., bei Enschede 18.10.1880. Gestorben: Sobidor (Polen, Konzentrationslager) 21.5.1943. Er wohnte 1938 in Rheine.
Salomon, Johanna Steinweg. Geboren: Asseln (Dld., bei Dortmund) 29.6.1876, Getraut: Asseln 18.10.1904. Gestorben: Sobidor (Polen, Konzentrationslager) 21.5.1943. Sie wohnte 1938 in Rheine.
Salomon, Hertha. Geboren: Rheine 30.9.1909. Getraut: Rheine 8.5.1929 Nathan (Niko) De Levie.

V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER

V.1 Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land.

Herausgeber: Walter Tenfelde, Lingen; Andreas Eiynek, Lingen *

Nr. 72 / Januar 1997 (Miteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)

siehe EBFF Band 8, Heft 40, Seite 136

Nr. 73 / April 1997 (Miteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)

300 Jahre her ist es 1997 seit der Gründung der Universität Lingen (Kupferstich) - Aus den Lebenserinnerungen von Fritz Arend (1886-1987). Ausgewählt und zusammengestellt von Karl-Ludwig Galle.

Nr. 74 / Juli 1997 (Miteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)

Silbermedaille auf den Feldzug des Mauritz von Oranien von 1597 mit der Einnahme der Städte Turnhout, Alpen, Berg, Moers, Groenlo, Bredevoort, Enschede, Oldenzaal, Ootmarsum und Lingen - Fortsetzungen der Lebenserinnerungen des Lingeners Fritz Arend (1886-1987), ausgewählt von Karl-Ludwig Galle.

Nr. 75 / Oktober 1997 (Miteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)

Belagerung Lingens 1597 (Kupferstich) - Die Belagerung Lingens 1597 nach dem „Nassauwischen Lorber-Crantz“ - Die Belagerung Lingens 1597 nach Emanuel van Meteren -

Dick Taat, Enschede: Twente von Spanischer zu Staatlicher Seite - vor 400 Jahren Friede von Münster und Osnabrück- vor 350 Jahren¹³⁸. Auszug: Innerhalb von drei Monaten war das gesamte Land nördlich des Rheins von Feinden gesäubert, der „Garten der sieben Provinzen eingefriedet“, (Fruin). Unvorstellbar war die Freude. Der Edelmann in seinem schloß, der Bauer in seiner Stube konnten mit Frau und Kindern wieder unbekümmert leben. Doch vier Jahre später, 1601, wurde die Rechnung präsentiert: in Form einer - nun rechtmäßigen - Steuerabgabe. Ein glücklicher Umstand für Historiker und Genealogen, die ihre „Wurzeln“ in den Steuerregistern der Twente von 1601 suchen möchten.

Nr. 76 / Januar 1998 (Miteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)

Themenheft: 350 Jahre Westfälischer Frieden 1648-1998. Abbildung: Beschwörung des „Friedens von Münster“ zwischen den Spaniern und den Niederlanden am 15. Mai 1648. - Aktuelle Literatur zum Thema „Westfälischer Frieden“ - Andreas Eiynek>: 350 Jahre Westfälischer Frieden: 1648-1998.

V.2 Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

¹³⁸ Die niederländische Originalfassung dieses Beitrages erschien in der Zeitschrift „t inschrien“. Kwartaaluitgave van het Deinse Institut. Jg. 29, Nr. 3, Juli 1997

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Chefredakteur Franz Schmedt. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, 49032 Osnabrück. Telefon 3100 (Breiter Gang). Geschäftsstelle Meppen: Markt 4, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-158-0 *

Meppener Tagespost 5.10.1989. Meppen. Von Dr. Karl Pardey
Drei Züge von Meppen nach Münster in 150 Minuten. Aus alten Zeitungen vom Oktober 1889: Über neue Zeiten und eine Ratssitzung.

Heute befahren 15 Züge die Strecke von Meppen nach Münster: Sie brauchen dafür 75 Minuten. Am 1. Oktober 1889 kündigte der neue Winterfahrplan an, daß täglich drei Züge von Meppen nach Münster fahren würden in einer Zeit von 150 Minuten. Der Güterverkehr hatte sehr zugenommen, so daß der Wagenpark der Königlichen Eisenbahn sehr stark in Anspruch genommen war. Eine Einheitszeit gab es damals noch nicht, nur Ortszeiten, darum hielt der Verein für Eisenbahnkunde in Berlin „die Einführung einer Normalzeit (Einheitszeit) für die Eisenbahnen Deutschlands für dringend wünschenswerth und empfiehlt hierfür die mittlere Sonnenzeit des Meridians der Erdkugel, welcher 15 Längengrade östlich vom Meridian der Sternwarte von Greenwich liegt“. Ab 1. April 1893 galt dann die Normalzeit (MEZ).

August Brüggemann aus Lüdinghausen übernahm am 1. Oktober 1889 die Kornwassermühle (sog. Herrenmühle) von der Familie Weiß. Er bat in einer Zeitungsanzeige um „geneigten Zuspruch“ für die Getreide-, Öl- und Walkmühle. Die Ackerbauschule Meppen begann am 1. 10. ihr neues Winterhalbjahr, während das Königliche Gymnasium erst am 3.10. den Schulbetrieb wieder aufnahm. Die neuen Schüler mußten sich morgens 9 Uhr zur Aufnahmeprüfung einfinden.

Am 5. Oktober wurden Zahlen des Bauplans für den „Dortmund-Emshafen-Kanal“ veröffentlicht: In den nächsten fünf Jahren soll er angelegt werden. 109,3 km lang soll die Teilstrecke Bevergern-Papenburg werden und einschließlich Grunderwerb 21,6 Millionen Mark kosten, das wären 33 Prozent der Gesamtbaukosten.

Zinsen für Spareinlagen sollten herabgesetzt werden. In einer Anzeige wies die Meppener Städt. Sparkasse, vertreten durch Direktor L. Bödiker und den Rendanten Rohde, darauf hin, daß für Einlagen bis 1000 Mark nur noch 3 1/3 Prozent gezahlt werden würden und für solche über 1000 Mark nur drei Prozent. Bisher waren 3,5 Prozent üblich gewesen.

Für Heuermann Heinrich Jänning und seine Frau Maria Helena, geb. Deyen, wurde „im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein Geldgeschenk bewilligt, welches ihnen an ihrem Ehrentag vom Pastoren zu Herzlake überreicht wurde“. Der Ehrentag war der Tag der goldenen Hochzeit. In den Zeitungen wurde auf das Auftreten der „Concertgesellschaft Gebr. Gröger“ hingewiesen: „Bei der bekannten Tüchtigkeit dieser Kapelle wird der Besuch ohne Zweifel ein sehr lebhafter sein, zumal wirkliche Musikgenüsse hier immerhin selten sind.“

Am 15. Oktober traf sich der Magistrat zu einer Sitzung, an „welcher die sämtlichen Herren Mitglieder der städtischen Collegien Theil nahmen...“ Zu Revisoren der Städt. Rechnung 1888/89 wurden Hauptmann Schöningh und Premier-Lieutenant Pohn gewählt. In die Steuereinschätzungskommission wurden u. a. berufen Katasterkontrolleur Willems, Schumacher Hemesaat und Schmiedemeister B. Hemmen. Obergerichtsrat Dr. Heyl, dessen Zeit als Ratsherr abgelaufen war, wurde durch eine mündliche Wahl auf vier Jahre wieder in das Ratsgremium aufgenommen.

Nach den Wahlen ging es ums Geld: Ratenzahlungen des Bürgergewinngeldes (72 Mark) wurden bewilligt. Der Kostenanschlag des Maurermeisters Demann für die Bauarbeiten an der Mädchenschule wurde geprüft und die Reparaturarbeiten an der

Schule genehmigt. Dagegen wurden die Verbesserungen an der Dienstwohnung des Lehrers E. abgelehnt.

Am 18. Oktober wurde der Auktionator Joseph Witte vom Königlichen Amtsgericht zum Konkursverwalter für C. E. - jetzt unbekanntem Aufenthalts - ernannt. Witte bot Ende Oktober an: „Um rasch zu räumen, wird unter Einverkaufspreisen ausverkauft der große Vorrath an Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Spirituosen, Taback, Cigarren, Drogerien, künstlichen Blumen etc.“

C. E. war aus Birkenfeld nach Meppen gekommen und hatte hier 1872 geheiratet. Er war ehrenamtlich bei der Feuerwehr tätig gewesen und aus dem Vereinsleben der Stadt eigentlich nicht wegzudenken.

Die Volksbank Arenberg-Meppen zog am 23. Oktober in ihr neues Geschäftslokal an der Hasebrücke. Am Süd-Nord-Kanal ging die Kolonisation gut voran. Die Kolonie war durch einen Sandweg und eine schmalspurige Eisenbahn mit dem Weg von Tuntel nach Meppen verbunden worden. „Dieser Weg vermittelt die Zuwegung über das Hochmoor zu jeder Jahreszeit. Der Moorvoigt und der Vorarbeiter wohnen bereits seit dem Sommer mit ihren Familien in den Beamtenwohnhäusern. Seit dem 1. Oktober sind auf vier Kolonaten die Kolonisten mit ihren Familien... eingezogen. Jedem sind auf den etwa 40 Morgen großen Kolonaten je 6 Morgen fertig cultivirtes und gedüngtes Moorland überwiesen, wovon die Hälfte mit Roggen gut bestellt ist.“

Dr. Salfeld, der Leiter der Moorversuchsstation in Lingen, verfaßte das Werk „Beschreibung der Gemeinde Wesuwe im nordwestlichen Teile des Regierungsbezirks Osnabrück“. Auf Veranlassung der Königl. Landwirtschaftsgesellschaft wurde das 30 Seiten umfassende Bändchen 1889 in Hannover gedruckt. In ihm ist nach einem Überblick über die Bodenverhältnisse auf Seite 7 eine Übersichtskarte, auf der der Süd-Nord-Kanal noch nicht in ganzer Länge dargestellt ist. Der schon viele Jahre geplante Kanal von der Ems bei Meppen bis Hoogeveen quer durchs Esterfeld ist skizziert. Die Straße von Versen über Tuntel ins Königreich Holland heißt hier Schöninghsweg. Dr. Salfeld beschreibt, warum in der Gegend von Wesuwe keine ertragreiche Landwirtschaft betrieben werden konnte: „Die Verkoppelung muß durchgeführt werden, denn viele Ackerstücke liegen zerstreut im Gemenge, das unkultivierte Areal ist mit 69 Prozent der Gesamtfläche zu ausgedehnt...“ und auf dem Hochmoor sollte eine bessere Kulturmethode eingeführt werden.

Meppener Tagespost 17.5.1997. Von Klaus Dieckmann.

Schücking-Museum in Sögel. Auf den Spuren einer literarischen Randnotiz? Erinnerung an eine westfälische Familie in Niedersachsen. Auszug:

Spuren von Levin Schücking (1814 bis 1883) finden sich auch in heutiger Zeit noch zuhauf. „Man muß nur genau hinschauen“, zeigt Heinz Thien vom Sögeler Schücking-Museum auf eine Briefmarke aus der ehemaligen DDR zum „Tag der Philatelisten 1981“. Darauf zu sehen ist das Kuvert eines Briefes von Friedrich Engels an seinen damaligen literarischen Weggefährten Levin Schücking, datiert aus dem Jahr 1840. Oder jene Erinnerungstafel an der Göttinger Gaststätte „Schwarzer Bär“ von welcher Thien eine Fotografie in die Ausstellung hängte. Auf der Tafel die Namen „zweier großer Emsländer“, die beide zwei Jahre in Göttingen studierten: Ludwig Windhorst. 1832 bis 1833, und Levin Schücking 1836 bis 1837.

Briefmarke und Gedenktafel sind eher originelle Randnotizen, die auf ein erfülltes Lebenswerk verweisen. Schücking galt zu Lebzeiten als einer der meistgelesenen Schriftsteller im deutschsprachigen Raum. Der Autor, der zur Finanzierung seines Lebensstiles die Tugend des „Vielschreibens“ entwickelte, verfaßte rund 200 Novellen, Dramen und Romane. Hinzu kommen wissenschaftliche Abhandlungen sowie eine breite Anzahl von Artikeln und Beiträgen für Zeitungen. „Levin Schücking war in der Pionierzeit der Presse einer der führenden Journalisten und Literaturkritiker“, sagt Thi-

en. Sein Verdienst sei es gewesen, das deutsche Feuilleton begründet, als eigenständiges Genre etabliert und „zur höchsten Blüte“ gebracht zu haben, zitiert der Museumsmann auf ABM-Basis aus dem publizistikwissenschaftlichen Standardwerk „Zeitungswissenschaft“ von Emil Dovifat. Schücking verkehrte mit den namhaften Literaten seiner Zeit, darunter Heinrich Heine und Annette von Droste-Hülshoff, galt selbst als „glänzendste Erscheinung im Gebiete der neueren Literatur“ (Kritiker Robert Prutz um 1859), war weltmännisch und von offenem Wesen. So mutet es recht eigentümlich an, daß sein publizistisches und literarisches Schaffen fast gänzlich in Vergessenheit geraten sind.

Zufälliges haftet denn auch der „Renaissance“ von Levin Schücking auf dem Hümmeling an. Es sei durchaus bekannt gewesen, daß sich der Sproß von Modestus Schücking, der von 1814 bis 1837 Richter und Amtmann in Sögel war, zu einer bedeutenden Persönlichkeit entwickelt habe, weist Thien die hartnäckige Kolportage von sich, über Levin Schücking sei man Anfang der 90er Jahre unvermutet bei Aufräumarbeiten im Archiv der Gemeinde Sögel gestolpert. Wie dem auch sei, die Erinnerung wurde erst jüngst wieder lebendig und führte mit Unterstützung der Nachfahren des Literaten zur Einrichtung eines Museums, das an der feudalen Schlaunallee in Nachbarschaft zu Marstall und Schloß Clemenswerth residiert und am 25. Mai eingeweiht wird... Schücking sei am 6. September 1814 in Meppen geboren worden und habe vom ersten bis 15. Lebensjahr in Sögel (Niedersachsen) gelebt. In den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts begann sein „kometenhafter literarischer Aufstieg“.

Meppener Tagespost 3.9.1997. Twist-Neurine (ra)
100 Jahre Zentrum einer lebendigen Gemeinschaft. Festakt zum Jubiläum der Kapellengemeinde Neuringe.

Der Vorsitzende des Kirchenrates, Pastor Schneider, sprach zu Beginn des Festaktes anlässlich des 100jährigen Bestehens der evangelisch-reformierten Gemeinde Neuringe und ihrer Kapelle mit Blick auf das kleine Gotteshaus vom Charme der Überschaubarkeit. An diesem Tag allerdings konnte von Überschaubarkeit keine Rede sein: Bis auf den letzten Stehplatz war die Kapelle besetzt, als der Posaunenchor den musikalischen Auftakt für das Programm der Festversammlung gab.

Im kleinen Gotteshaus, das vor nunmehr 100 Jahren errichtet wurde und Zentrum einer ebenso lange existierenden gläubigen, lebendigen evangelisch-reformierten Gemeinschaft ist, hatte sich eine große ökumenische Gemeinde versammelt, darunter Vertreter der vier benachbarten katholischen Kirchengemeinden, der Herrnhuter Brüdergemeine, der altreformierten Gemeinde Emlichheim und mehrerer reformierter Kirchengemeinden der Grafschaft und des Emslandes sowie der politischen Gemeinde Twist, der Vereine, Verbände und Gruppen. In seinem kirchengeschichtlichen Rückblick schilderte Pastor Dieter Bergholz in sehr lebendiger und anschaulicher Weise das mit allerlei „Geburtswehen“ verbundene Werden und Wachsen der Kapellengemeinde und ihres Gotteshauses. Er bezog sich dabei auf Forschungsergebnisse, die Jan Wilde in seiner Jubiläumsschrift zusammengefaßt hat. In allen Bemühungen und Gesprächen, die von den hartnäckigen Neuringern mit Blick auf die Errichtung eines eigenen Gotteshauses geführt worden seien, sei es auch immer wieder um eine „gewisse Selbständigkeit“ gegangen, unterstrich Bergholz. Die Muttergemeinde Emlichheim, wo die Neuringer die mit jeweils einem fünfständigen Fußmarsch verbundenen Gottesdienste gefeiert hätten, sei der Selbständigkeit und dem Kapellenbau zwar nicht grundsätzlich abgeneigt gewesen, habe aber die Befürchtung gehegt, es könnten dadurch ihrer Kirchengemeinde finanzielle Lasten entstehen. Um die Neuringer zu beruhigen, habe der Emlichheimer Kirchenrat sogar beschlossen, ihnen eine Glocke zu kaufen.

Im Jahr 1890, so Pastor Bergholz, habe sich erstmals ein Emlichheimer Prediger aufgemacht, um in Neuringe - zunächst in der Volksschule - Gottesdienst zu halten. Im Jahr 1897 habe der wiederholte Appell, „etwas für die Brüder im Moor zu tun“, dann endlich Früchte getragen. In dreieinhalb Monaten sei die kleine Kapelle entstanden und am 10. November eingeweiht worden. Von der angesparten Summe seien ganze 96 Pfennig

übrig geblieben, fügte Bergholz hinzu.

Schwierig habe sich auch die Errichtung des Pfarrhauses gestaltet. Wo Spendenauf-rufe nicht gefruchtet hätten, habe man sogar mit dem Ausschluß von der Konfirmation und mit Geldstrafen gedroht. Das Pfarrhaus sei im Laufe der Jahre von nur drei Theolo-gen genutzt worden. Es wurde später verkauft. Die pastorale Betreuung der Kapellen-gemeinde erfolgt von Emlichheim aus.

Viele gute Wünsche wurden der Kirchengemeinde Neuringe zu ihrem „runden Ge-burtstag“ zuteil: Für die Gemeinde Twist sprach die stellvertretende Ratsvorsitzende Anni Gebbeken, für den Synodalverband Grafschaft Bentheim Pastor Frese, der das „gut funktionierende Miteinander in der Gemeinde“ herausstellte. Dieses harmonische Zusammenwirken wurde in den Grußworten des Sportvereins und der Schützengilde besonders deutlich.

Ein Höhepunkt des Festprogramms, das vom Gesangverein und dem Posaunenchor musikalisch umrahmt und durch einen Diavortrag von Johann Sloop aufgelockert wur-de, war die Vorstellung der kostbaren Orgel, deren Anfangsbau als „niedliches In-strument mit Flügeltüren“ - so Organist Egbert Schoenmaker - „wohl aus dem Jahre 1540 stammt und die älteste Orgel im Synodalverband Grafschaft Bentheim ist“. Schoenmaker spielte auf dem historischen Instrument das „Ballett für den Grafen“. Diese Komposition stammt aus den Jahren, in denen das Instrument von Jacob Schlegel im niederländischen Zwolle gebaut wurde.

Die Festwoche zum Jubiläum von Kapelle und Kapellengemeinde klingt am kom-menden Sonntag, dem 7. September, mit einem feierlichen Gottesdienst aus.

Meppener Tagespost 15.10.1997. Meppen

Die Rittersleut standen in der ersten Reihe. Kreyenborg in Lehrte war Sitz derer von Langen.

In jüngster Zeit ist das Interesse der Bevölkerung im Raum Lehrte-Bokeloh an der ei-genen Heimatgeschichte gewachsen. Anlaß dazu sind die heimatgeschichtlichen For-schungen des Lehrers Moys Hake. Darüber hinaus hat ein Informationsabend dazu für die Vorstände der Lehrter Vereine, zu dem Bernd Möllering geladen hatte, stattgefunden.

Die Aufzeichnungen Hakes haben zum Inhalt die Geschichte des ehemaligen Rit-tersitzes derer von Langen mit der Schafschere im Wappen. Die Glanzzeit derer von Langen liegt einige Jahrhunderte zurück (ca. 1400-1600 n. Chr.). Doch ihr Wappenzei-chen findet sich auch heute noch im gesamten nordwestdeutschen Raum. Da wären, dem Flußlauf der Hase folgend, z.B. zu nennen: Katharinenkirche Osnabrück - Schluß-stein im Chorraum, Sögel n. Bramsche - Kirche und Gutshof, Quakenbrück - Wohn-haus im Stadtzentrum sowie Kirchen in Haselünne und Bokeloh.

Ähnlich sind es im Einzugsbereich der Ems: Münster: die Rudoll-von-Langen-Straße an der Überwasserkirche, Rheine-Salzbergen - Gut Stovern, Bramsche-Lingen - Gut Spiek, bei Lathen - Oberlangen und Niederlangen.

Schließlich sind es in östlicher Richtung und an der Weser: Preußisch Oldendorf - Holzhausen - die Burganlage Crollage - hier war Adam Freiherr von Langen zu Krey-enborg/Crollage um 1600 ebenfalls Hausherr - und Kloster Corvey, wo die Deckplatte eines großen Sarkophags von E. de Langen steht.

Die Ausdehnung des Grundbesitzes und dessen weiträumige Verteilung macht deutlich, daß die Rittersleut von Langen auf der Kreyenberg beim Landadel des Emslandes in erster Reihe standen.

Nach einer Zeit mit vielen kriegerischen Auseinandersetzungen und Rechtsstreitigkeiten brachen für die Ritter von Langen schlechte Zeiten an. Es kam zum Verkauf der Kreyenberg und des weithin zugehörigen Grundbesitzes im Emsland und benachbarten Oldenburger Land.

Schließlich wurde um 1745 der letzten Namensträgerin von Langen - Louise, Felizitas, Sophia - das Resterbe angeboten. Bei der „Spurensuche“ nach Mitgliedern des Geschlechts derer von Langen wurde Gert Meyer im Sauerland fündig. Dorthin, auf den Adelssitz von Cloedt in Remblinghausen, hatte Louise, Felizitas, Sophia von Langen geheiratet. Bei diesen Nachforschungen stieß man auf die Tochter der letzten von-Langen-Erbin: Maria, Theresia, Eleonore, Balduina, Sophia Franziska.

Meppener Tagespost 17.12.1997. Haselünne (MB)

Anziehungspunkt ist ein unterirdischer Gang. Vorstandssitzung des Heimatvereins im „Haus Monnich“

Im „Haus Monnich“ tagte der erweiterte Vorstand des Heimatvereins Haselünne. Vorsitzender Friedrich Berentzen begrüßte dort zahlreiche Mitglieder und Heimatfreunde. Er habe die Immobilie gekauft, um an dieser zentralen Stelle der Stadt einer für die Lage schädlichen Entwicklung „vorzubeugen“. Um eine gemeinsame Nutzung zusammen mit dem „Haus Russel“ zu ermöglichen, habe er beide Gebäude durch einen sehr aufwendigen unterirdischen Gang unter der Steintorstraße verbinden lassen.

Um seine Anstrengungen für die Erhaltung des Burgmannshofes „Haus Monnich“ verstehen zu können, müsse man sich, so Berentzen, vergegenwärtigen, warum ein Burgmannshof für die Stadt Haselünne so wichtig ist: Sehr früh sei in Haselünne eine landesherrliche Burg gebaut worden. Der Fürstbischof von Münster habe sie 1319 den Bürgern geschenkt. Erst 1346 sei durch einen Erlaß des Bischofs den auf der Burg wohnenden Familien, den Burgmannen, erlaubt worden, sich eigene Häuser in der Stadt zu bauen. In der Auflistung der Ritterschaft sei bereits 1360 ein Jakob von Monnich erwähnt; damit sei der „Hof Monnich“ der älteste Burgmannshof. Bis zu dem großen Brand 1798 und auch danach habe das Haus eine wechselvolle Geschichte erlebt. Nach Gruß- und Dankesworten des 2. Vorsitzenden Gerd Völkening und des Ehrenvorsitzenden Alfons Webering wurde das weitläufige Gebäude besichtigt. Ein besonderer Anziehungspunkt ist der unterirdische Gang zwischen „Haus Russel“ und „Haus Monnich“.

Meppener Tagespost 5.1.1998. Emsbüren (eps)

Heimathof und Naturlehrpfad sind einen Ausflug wert. Auszug:

Das Freilichtmuseum „Heimathof“ dokumentiert, gelegen am südlichen Ortsrand auf dem sogenannten Galgenberg, das Aussehen einer alten emsländischen Hofanlage aus dem 18. Jahrhundert. Das komplette Ensemble (sieben Gebäude) mit dem Bauerngarten als Nutz- und Ziergarten bildet eine unzertrennbare Einheit. Die geometrische Formenstrenge des Bauerngartens erinnert an barocke Herrschaftsgärten.

Meppener Tagespost 25.3.1998. Meppen (wb)

Wanderwege wurden in einer Ausstellung nachgezeichnet. Im Stadthaus 230 Jahre Geschichte der Deutschen in Rußland präsentiert. Auszug:

Im Foyer des Stadthauses wurde die Ausstellung „Wanderwege der Deutschen aus Rußland in Bildern“ eröffnet. Die Ausstellung, deren Bilder und Texte von Johanna Jenn gesammelt und gezeichnet wurden, ist eine eindrucksvolle Dokumentation einer 230jährigen Geschichte der Deutschen in Rußland.

Johanna Jenn wurde 1925 in der Hafenstadt Berdjanks in der Ukraine geboren. Schon ihre Eltern, Großeltern und Urgroßeltern waren in Rußland geboren und hatten sich als deutsche Kolonisten einen Wohlstand geschaffen. Mißgunst und die russische Ideologie neideten dieses wohlhabende Leben, sodaß Zwangskollektivierung, Verbannung und Zwangsumsiedlungen die Folge waren. 15mal habe sie den Wohnort wechseln müssen, so erzählt uns die engagierte Deutschrussin, die mit ihrer Familie in Hemsen wohnt. Das Haus in Hemsen sei heute ihre 25. Wohnung.

Aus dieser persönlichen Betroffenheit heraus begann Johanna Jenn schon bald nach ihrer Rückkehr nach Deutschland Anfang der 90er Jahre, Gebäude und Situationen aus ihrer Vergangenheit aufzuzeichnen. Was zunächst nur als Erinnerung für ihre Enkelkinder gedacht war, wuchs im Laufe der Zeit zu einem Überblick über die 230jährige Geschichte der Deutschen in Rußland. Ergänzt werden die lebendigen Zeichnungen durch Dokumente und Zusammenstellungen der historischen Zusammenhänge.

Die Darstellungen der persönlichen Erfahrungen und Schicksale machen die Ausstellung zu einem besonderen Erlebnis. Hier waren keine Agentur oder Werbetexter tätig, sondern eine Frau aus dem alltäglichen Leben schilderte ihre bitteren Schicksale, die sie mit Tausenden anderer Rußlanddeutscher gemeinsam hat. „Wir wollen Brücken bauen“ heißt der Titel einer ihrer Illustrationen. „Das älteste Haus in Rosental bei Chortiza, gebaut im Jahre 1796“, läßt ebenso den einfachen Baustil der „Deutschen im Osten“ erahnen wie das „Haus der Großeltern Fehderau in der Stadt Berdjansk“ oder „Das Haus meines Vaters Johann Fehderau in der Ukraine und „Unsere Mietwohnung in Alma-Ata“, wo unser Vater verhaftet wurde.

Meppener Tagespost 27.3.1998. Rütenbrock (mak)

Die Firma Gebrüder Grönninger feiert heute ihr 100jähriges Bestehen. Auszug:

Den Grundstein für das heutige Unternehmen hatte Heinrich Grönninger aus Wesuwe 1898 gelegt. Nachdem er einige Zeit als Schmied auf Wanderschaft gegangen war, kam die Zeit, selbsthaft zu werden, um sich selbständig zu machen. An der Alten Zollstraße in Rütenbrock gründete er eine Schmiede, in der nicht nur Pferde beschlagen wurden. Zehn Jahre später erwarb er für 1000 Taler in derselben Straße eine ehemalige Lehrerwohnung, die ihm, seiner Frau Susanne und den neun Kindern ein neues Zuhause werden sollte, mitsamt einem großen Grundstück und baute einen Teil des Hauses zu einer Hufschmiede um.

Zu seiner Zeit gab es noch keinen Strom, die Bohrmaschine mußte mit der Hand angekurbelt und das Schmiedefeuer mit dem Blasebalg angefacht werden. In den 30er Jahren schaffte Sohn Josef die ersten elektrischen Maschinen (Bohrmaschine, Schleifstein) an. Sein Vater jedoch, der diesen Errungenschaften skeptisch gegenüberstand, änderte seine Meinung, nachdem er das erste Mal mit der Bohrmaschine gearbeitet hatte.

Nach dem Krieg stieg Josef in die Firma seiner Vaters ein und errichtete 1949 ein neues Gebäude. Die alte Werkstatt, die jetzt die Sägerei beherbergt, steht nicht heute. Als seine Eltern 1950 verstarben, übernahm er den Betrieb.

Meppener Tagespost 11.7.98. Haren-Wesuwe

Interessante Fotos und Ahnenlisten. Wesuwer Arbeitskreis stellt drei Tage lang im Pfarrheim aus.

Wie auch in den letzten Jahren werden zur Wesuwer Kirmes wieder vom Arbeitskreis „Heimat- und Familiengeschichte“ vom Heimatverein Wesuwe e.V. alte Fotos aus Wesuwe und auch aus den früheren Ortschaften des alten Kirchspiels Wesuwe ausgestellt.

Aus dem jetzigen Gesamtbestand von über 4.000 alten Fotos aus den letzten 150 Jahren werden am Wochenende... über 400 noch nicht ausgestellte Fotos im Pfarrheim am

Kirchenparkplatz ... gezeigt. Fast alle Fotos sind mit Erklärungen beschriftet. Mehrere der alten Fotos werden durch entsprechende Ahnen- und Nachkommenlisten ergänzt. Während der Besichtigungszeit besteht auch die Möglichkeit, gespeicherte Personen- und Ehelisten aus dem Zeitraum ab 16. Jahrhundert aus dem Computer abzufragen. Aus diesem Zeitraum sind mit dem EDV-Programm „Pro Gen“ bis jetzt zirka 4.000 Personen und zirka 1.000 Ehen aus dem alten Kirchspiel Wesuwe und den angrenzenden Dörfern registriert, die fast alle miteinander verknüpft sind. Eine Verbindung zwischen den einzelnen Stammbäumen wird mittels Computer überschaubar dargestellt. Zusätzlich werden Zeitungsausschnitte, Schul- und Kirchenaufzeichnungen¹³⁹ aus dem Zeitraum „Vor 100 Jahren“ ausgestellt.

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Guntram Dörr, Nordhorn, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. *

Grafschafter Nachrichten 29.1.1968. Itterbeck. Von Ludwig Sager, „Het land was een wildernis“. Nachtrag zum Bericht: „Wasser und Bodenverband Itterbecker Moor“

Der umfassende Bericht über die festliche Sitzung anlässlich der Gründung des Verbandes gab ein deutliches Bild von der Arbeit der Gemeinden und Behörden, die in dieser entlegenen Gegend, nachdem viel Mißtrauen und Widerstand in gemeinsamer Arbeit überwunden war, geleistet ist. Mit vollem Recht klang auch ein gewisser Stolz über den zeitweiligen Erfolg durch.

In einem Punkte verdienen die interessanten Ausführungen des Vorsitzenden Elbert in dem Zeitungsbericht vielleicht eine Ergänzung. Er wies in seiner einleitenden Ansprache auf den Urzustand der riesigen Gemarkungen Itterbeck und Getelo hin, von dem es nach holländischem Bericht hieß: „Overigens was het land een wildernis, die zelfs als jachtterrein geen waarde hat, dat in het beginn van de 15. eeuw (Jahrhundert) een trieste, onherbergzame en gevaarlijke landstreek vormde.“ Hier war „die Erde wüst und leer“. Wie die Menschen sie in harter Arbeit bewohnbar gemacht haben, darüber sollte an diesem Tage hier gesprochen werden. Elbert wartete mit bislang unbekanntem Angaben aus der Frühgeschichte auf, die sich im Archiv von Twickel finden.

Bei der Übergabe des Gutes Lage 1576 an den neuen Herrn Dietrich von Ketteler, bekam dieser das Holzgericht und „Treiberecht von 30 Schweinen mit einem Behr in den Bauerschaften Hardinge, Wilsen, Itterbeck und Getele“. Die Besitzer der weiten, ungenutzten Mark nutzten das ehemals so bedeutsame Recht der „Schweinematz“ wohl nicht genügend aus: so machten die hohen, adligen Herren Gebrauch davon und schenkten einander angeeignete Rechte aus der Mark. So war es auch 1651, nach dem Dreißigjährigen Kriege, in dem Vertrag von Neuenhaus zwischen dem Bentheimer und dem Lager Herrn. Der damalige Herr von Raesfeld läßt sich die freie Schaftrift in Halle und Hardingen überschreiben. Dazu soll er berechtigt sein, „für sich nach Belieben, für die Lageschen Eingesessenen im „Geteler-Venne“ jährlich 125 Fuder Torf stehen zu lassen.“ Die Bauern als Eigentümer werden bei den Verträgen nicht gehört. In dieser Zeit drängen die frommen Klosterbrüder von Sibkulo jenseits der Grenze, die schweigsamen, arbeitenden Zisterzienser, in diese Wildnis vor, erwerben durch Vertrag und Kauf in kriegerischer Notzeit das Anrecht, in der Itterbecker Gemarkung 3 Au

¹³⁹ Zusatz Ringena: Herr Helmut Defers (Tannensfr. 10, 49733 Haren-Emmeln, Tel. 05932-1434) kann Auskunft aus den Kirchenbüchern der kath. Gemeinde St. Clemens in Wesuwe geben.

ßenhöfe zu erwerben: Striepe, Balderhaar und das „Imenbrok“, den frühesten Kern von Wielen.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren sich die Itterbecker eigenen Rechtes bewußt: gegen die Errichtung einer Windmühle 1852 erhebt die Fürstliche Verwaltung Einspruch, da der Wind den Bauern nicht zustehe. (Siehe „Grafschafter“ 1967, Folge 169). In diesem Streit aber obsiegten die Itterbecker Bauern: sie setzten ihren Willen durch.

Der Weg war frei geworden für die Menschen, die den Acker bestellen, den Boden der Väter bebauen. Frei geworden für den Weitblick, die Tatkraft verantwortungsbewußter Männer, die mit Hilfe des Landes, vom „Grünen Plan“ und der Emslandhilfe her in gemeinsamer Arbeit für die Zukunft arbeiten.

Grafschafter Nachrichten 10.3.1997. London. Von unserem Mitarbeiter Ulrich Schitling-Strack

Auch Höhlenmenschen im Familienstammbaum. Gen-Analyse verhalf Lehrer zu ungewöhnlichem Verwandten

Ein englischer Lehrer entdeckte einen uralten Verwandten: einen Höhlenmenschen, der vor mehr als 9000 Jahren den Westen der Insel unsicher machte. Verantwortlich für die ungewöhnliche Familienzusammenführung ist ein Triumph der sogenannten DNS-Technik. Wissenschaftler der Universität Oxford wiesen mit Hilfe dieser Chromosomenforschung eine direkte Linie zwischen dem sogenannten „Cheddar Man“ und dem Geschichtslehrer Adrian Targett nach - mütterlicherseits.

- Das Skelett des „Cheddar Man“ war bereits im Jahr 1903 in einem Höhlenlabyrinth entdeckt worden. Doch erst vor wenigen Monaten nahm man komplizierte Tests für eine TV-Dokumentation auf, in der die Möglichkeiten der sogenannten DNS-Technik (DesoxyriboNuklein-Säure) vorgestellt werden sollen. Dabei wurden Gene aus Knochenproben des Höhlenmenschen mit DNS-Proben von Einwohnern eines Dorfes unweit der Fundstelle des Skeletts verglichen.

Nach Hunderten von Analysen wurde man schließlich fündig: Die Genprobe aus dem Zahn von „Cheddar Man“ paßte exakt zu einem Muster aus dem Mund des 42jährigen Geschichtslehrers Adrian Targett. „Ohne Wenn und Aber ist es absolut sicher, daß die beiden Männer in direkter Linie verwandt sind“, erklärte Philip Priestley, der die TV-Dokumentation betreut.

Adrian Targett zeigte sich zunächst einmal etwas erstaunt über den ungewöhnlicheren Familienzuwachs: „Ich weiß noch nicht so recht, was ich davon halten soll“, erklärte er bei der Präsentation in London. Er hatte eigentlich nur aus Solidarität mit seinen Schülern an der Testreihe teilgenommen. Bisher hatte der Geschichtslehrer seine Ahnenreihe lediglich bis zurück ins 18. Jahrhundert verfolgen können. Nun muß der Stammbaum erheblich erweitert werden.

Die Familie Targett lebt nur wenige hundert Meter entfernt vom Eingang der ausgedehnten „Cheddar Gorge“, einer Höhle, in der das prächtig erhaltene Skelett entdeckt worden war. „Cheddar Man“ starb, so viel steht fest, im Jahr 7150 v. C. eines gewaltsamen Todes - im Alter von nur 23 Jahren. Nach weiteren verwandtschaftlichen Bindungen wird noch geforscht.

Die Frau des Pädagogen sagte der Presse, jetzt erkläre sich vielleicht, warum Adrian seine Steaks lieber roh esse. Nach Meinung der Wissenschaftler ist jedoch die Erkenntnis bedeutender, daß die Einwohner der Region von europäischen Vorfahren abstammen, die sich durch Jagen ernährten, und nicht - wie bisweilen angenommen - von Landwirtschaft betreibenden Einwanderern aus dem Mittleren Osten.

Grafschafter Nachrichten 14.11.1997. Neuenhaus. Von Peter Roeder

Tradition und Fortschritt. Name der Neuenhauser Firma hat guten Klang.

Seit jeher hat die Tradition in der Neuenhauser Firma Lankhorst den Fortschritt nicht aufgehhalten. Das beweist ein Blick in die Firmengeschichte, die mit der Gründung des Unternehmens im Jahre 1861 begann. Seinerzeit gründete die Familie Lankhorst in der Voigtstiege ein Unternehmen, dessen Name in der Grafschaft und darüber hinaus einen guten Klang hat.

Seit 1896 verkauft die Firma Herde, Öfen und Landmaschinen. Das Jahr 1932 war für die weitere Entwicklung des Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Man kaufte die Apotheke Weber an der Hauptstraße. Dort befindet sich auch heute noch der Firmensitz der Firma Elektro D. Lankhorst GmbH.

Das Unternehmen wurde stets in größeren und kleineren Schritten auf- und ausgebaut. Im Jahre 1965 drohte der Betrieb aus den Nähten zu platzen. Der Landmaschinenbetrieb mußte aus der Innenstadt in den Ortsteil Hilten ausgesiedelt werden. Wie weise diese Entscheidung war, geht aus der Tatsache hervor, daß der Landmaschinenbetrieb heute Niederlassungen in Veldhausen, Emlichheim, Gildehaus und Klein-Berßen im Landkreis Emsland unterhält.

Erst im Jahre 1990 ist das Elektrofachgeschäft inmitten der Neuenhauser Innenstadt erheblich erweitert und von Grund auf renoviert worden. Möglich wurde diese Erweiterung infolge der Übernahme der Drogerie Schulte-Übbing, die an das Elektrofachgeschäft angegliedert wurde.

Inzwischen hat Hermann Lankhorst seinen Platz in der Geschäftsführung über seine Tochter Antje Kip an seinen Enkel Gunter Kip abgegeben. Der jetzt selbständige Elektrobereich wird nunmehr von Gunter Kip als Geschäftsführer verantwortlich geleitet. Der Landmaschinenbetrieb wird weiterhin von Dietrich Lankhorst als Geschäftsführer geführt.

Grafschafter Nachrichten 18.11.1997. Engden (HD)

„Historischer Speicher“ soll Anziehungspunkt werden. Baudenkmal in Engden wird für 234 000 Mark restauriert.

Der „historische Speicher“ des ehemaligen Hofes Dobbe in Engden, um 1800 eine bäuerliche Kornbrennerei, wird restauriert... Der Speicher in Engden ist das größte von 14 Fachwerkspeichergebäuden in der Grafschaft Bentheim. Nach Stil und handwerklicher Ausführung dürfte er um 1800 erbaut worden sein, etwa gleichzeitig mit der 1976 abgerissenen Scheune, die aus dem Jahr 1809 stammte. Er wurde in zweieinhalbgeschossiger Ständerwandbauweise errichtet, wobei die Ausfachungen der Wände aus halbsteinigem Mauerwerk mit rotem, teilweise recht hart gebranntem Ziegel bestehen. Diese dürften aus Suddendorfer oder Isterberger Ziegeleien stammen. Sicheres Indiz für die ehemals gewerbliche Nutzung sind die Schornsteine und die massiven Teile der Abseitentraufwand.

V.3 Bücher

* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Eine Verkehrsgeschichte des Emslandes *

Festschrift, herausgegeben von der Stadt Rheine aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Eisenbahnen Osnabrück-Rheine-Emden und Hamm-Rheine-Emden am 23. Juni 1965.

1. Dr. Wolfgang Schöningh: Königsweg und Friesenstraße Münster-Rheine-Emden im Mittelalter. S. 7-16 mit 2 Abbildungen
2. August Kersting: Die alte Emsschiffahrt. S. 17-30 mit 13 Abbildungen

3. Regierungsbaurat Ernst Kuhlbrodt: Der Dortmund-Ems-Kanal. S.83-99 mit 15 Abb.
4. Dr. August Schröder: Schienenwege im Emsland. S. 42-77 mit 8 Abbildungen
5. Bundesbahnrat Rudolf Horn: Verkehrsbedeutung der Eisenbahnstrecke Hamm Emden. S. 79-82, mit 2 Abbildungen

VI. COMPUTER UND INTERNET

VI.1 Erste genealogische DEGENER-CD.

Sie beinhaltet die Datenbanken:

Ahnenlisten-Kartei (Namenregister der Bände 1-17)

Deutsches Familienarchiv (Namenregister der Bände 1-119)

Ahnenlisten in Leipzig (Statistik)

sowie als Dateien: 47 Ahnenlisten (in dem vom Einsender eingelieferten Format)

Preis: 59,-- DM. Zu bestellen bei Dieter Zwinger, Osannstr. 24, 64285 Darmstadt

VI. 2 Erste genealogische Starke-CD.

Der Inhalt: Deutsches Geschlechterbuch. Gesamtnamenverzeichnis Bände 1-204.

Die CD beinhaltet ca. 420 000 Namen-Eintragungen. Der Benutzer wird die Möglichkeit haben, nach Namen und Bänden zu sortieren und zu suchen. Die benötigten Daten können ausgedruckt werden oder in die Zwischenablage kopiert werden, um für andere Anwendungen verfügbar zu sein.

Preis: 68,-- DM. Zu bestellen bei Dieter Zwinger, Osannstr. 24, 64285 Darmstadt

VI.3 Dritte genealogische DAGV-CD.

Der Inhalt:

1177 genealogische files mit 200 MB, d.h. genealogische Programme und Texte

20 genealogische Programme als Demo- und Shareware

Genealogische Datenbank FORSCHERKONTAKTE (468.1993 Hinweise)

Genealogische Datenbank Ortssippenbücher (1.561 Hinweise)

Genealogische Datenbank MOSAIK in Kleve (192 Kirchenbücher)

Preis 75,-- DM möglicher Verrechnungsscheck (jährlicher Abonnementpreis 50,-- DM).

Zu bestellen bei Dieter Zwinger, Osannstr. 24, 64285 Darmstadt

VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

VII.1 Getelo mit Wappen. Eiche als Symbol für Bodenständigkeit

Die Ortschaft Getelo gehört fortan zu den wappenführenden Landgemeinden in der Grafschaft Bentheim. In einer festlichen Ratssitzung wurde das holzgeschnitzte Kunstwerk des Geteloer Künstlers Martin Schröder vorgestellt. Im Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus wird das Wappen seinen Ehrenplatz erhalten. Das hat der Rat der Gemeinde mit Bürgermeister Jan H. Schipper an der Spitze beschlossen. Bürgermeister Schipper würdigte die saubere Arbeit Schröders. Das Wappen bestehe aus Eichenholz, das für die Bodenständigkeit der Geteloer Symbolkraft besitze.

In seinen Erläuterungen ging Martin Schröder auf die heraldische Gestaltung des Wappens ein. Es zeige im oberen Bereich eine Eiche mit zehn kräftigen und markanten Blättern. Die oberen sechs, jeweils nach rechts und links gespiegelt, stehen laut Schröder symbolisch für die sechs Buchstaben des Ortsnamens Getelo mit den Ortsteilen Holthuse / Krakenhoek (Norden), im Südosten mit dem alten Dorf und im Westen mit dem weitgedehnten moorigen Tiefland, dem relativ spät besiedelten Geteloer Moor. Die vier Blätter im unteren Baumkronenbereich sollen für die vier Buchstaben Moor oder Venn stehen. Im weit ausladenden unteren Wurzelbereich liegen, in drei Ebenen,

die „Söben Pölle“, die als fast halbkreisförmige Elemente den unteren Wappenbogen ausfüllen. Der obere Wurzelbereich der Eiche weist auf die vielen Generationen und ihr Heimatbewußtsein hin, das seine Kraft aus der prähistorischen Vergangenheit schöpft. Das Wappen beschränkt sich auf die Farben Grün, Schwarz und Rot auf silbernem Grund.

In der Begründung und Deutung der Wappen-Symbole für das Staatsarchiv in Osnabrück geht die Gemeinde auf ihre Vorgeschichte ein, die erstmals im Jahre 1188 in der Heimatgeschichte erwähnt wird. „Get“, wurde oder wird dort als „Geiß-Ziege“ und „Lo“ als

-Waldgebiet gedeutet. Im Geteloer Gemeinderat wurden auch die Möglichkeiten, eine Ziege oder einen Ziegenkopf als heraldisches Emblem in das Wappen einfließen zu lassen, erörtert. Die Mitglieder des Rats konnten sich jedoch für eine derartige Lösung nicht entscheiden. Demgegenüber wurde die stämmige Eiche als treffendes Symbol für die Bodenständigkeit der Menschen - in Verbindung mit der geschichtsträchtigen prähistorischen Vergangenheit - als Gestaltungselement für das Wappen gewünscht.

Neben Martin Schröer war Inge Clernens (Graphik/Design) aus Uelsen an der technisch-graphischen Umsetzung der Wappen-Vorschläge beteiligt.

(Quelle: Grafschafter Nachrichten 4.5.1998. Getelo. Von Willy Friedrich)

VIII. MITTEILUNGEN

VIII.1 Mitgliederbeitrag

Um die Überweisung des Mitgliederbeitrags 1998 in Höhe von 40,-- DM wird auf nachstehendes Bankkonto gebeten: Emsländische Landschaft, 49751 Sögel/Clemenswert, Kontonummer 2005007 bei der Kreissparkasse Aschendorf in Papenburg (BLZ 285 515 60).

Vorl. holländ. Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543. Geben Sie bitte an, daß man nicht 40,-- DM, sondern Hfl. 45,-- überweisen soll. Sonst kommen noch Hfl. 12,50 als Gebühren dazu! In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: "Familienforschung 1998").

VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

Dieses Blatt enthält keine Termine, da es zur gleichen Zeit wie EBFF 46 ausgeliefert wird.

VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste

VIII.3.1 Eintritte

262 Benjamin Uden, Johannes Meyer Str. 2a,
49808 Lingen, Telefon 0591-1346

FG: Herr Uden sucht nach folgenden Familien:

Ahrens, Schöningsdorf/Schwartenberg

Botters, Schöningsdorf/Schwartenberg

Cramer, Hebelermeer

Heidotting, Hebelermeer

Lammers, Rühlertwist

Meyer, Hebelermeer

Schulte, Rühlertwist

Ströer, Rühlertwist
 Sniijders, Schöningsdorf/Schwartenberg
 Wösten, Emmen/NL / Compascum/NL
 Eintritt: 14.1.1998

263 Klaus-E. Walker, Zaystraße 14,
 76437 Rastatt, Telefon 07222-151999

FG: siehe nachstehende Stammliste

Familie Walker (Papenburg)
 Männliche Vorfahren

01. Generation: Hermannus Walker, lt. Status animarum 1749¹⁴⁰ ??, vgl. S. 372
02. Gen.: Bernardus Walker, ebenda S. 371
03. Gen.: Hermannus bzw. Wilhelmus Walker, ebenda
04. Gen.: Nicht bekannt
05. Gen.: Heinrich Walker, * Papenburg 17.9.1804, † Papenburg 20.1.1892
06. Gen.: Bernhard Heinrich Walker, * Papenburg 10.1.1835, † Papenburg ?
07. Gen.: Heinrich Walker, * Papenburg 20.4.1864, † Papenburg 17.7.1914
08. Gen.: Bernard Nikolaus Walker, * Papenburg 2.7.1903, † Saarlouis 16.9.1962
09. Gen.: Klaus-Eckhard Heinrich Walker, * Trier 8.11.1952
10. Gen.: Eva Jenny Walker, * St. Wendel/Saar 22.11.1973 und
 Julia-Deborah Walker, * Saarbrücken 5.3.1980

Eintritt: 12.5.1998

Wir begrüßen unsere neue Mitglieder ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer Forschung!

VIII.3.2 Verstorben

Unser Mitglied Frau Jeanne Marie Harten, 8670 Oost-Duinkerke (Kokssijde, Oostlaan 11 Belgien) ist am 30. Juni 1998 verstorben. Wir sprechen den Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

VIII.5 Termine unserer Nachbarvereine

Dieses Blatt enthält keine Termine, da es zur gleichen Zeit wie EBFF 46 ausgeliefert wird.

VIII.6 Dank für den Druck von EBFF Heft 44

Unsere Mitglieder Friedrich Geerds und Johann Oldehinkel druckten unser Mitteilungsblatt EBFF Heft 44. Herzlichen Dank!

VIII.7 Bücher der Mairie Nordhorn 1810 bis 1813

Die Bücher der Mairie Nordhorn
 Geburten 1810-1813
 Heiraten 1810-1813
 Verstorbene 1810-1813

¹⁴⁰ STATUS ANIMARUM 1749 in den Gerichten Aschendorf, Lathen, Hümmling und im Patrimonialgericht Papenbrug. Bearbeitet von Norbert Tandecki und Reinhard Cloppenburg, Band 3, Teilband 2.

Aufgebote 1813

können in der Euregio-Bücherei und in der Fachstelle Familienforschung, Ludmillenstr. 8 in Meppen, eingesehen werden.

VIII.8 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle

Fachstelle Familienforschung der Emsländischen Landschaft

Leiterin: Frau Schlodarik, Ludmillenstraße 8 (in der Heimatbund-Bücherei, die sich mit dem Bauamt in einem Gebäude befindet),
49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Wer Microfiches einsehen möchte, melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.

VIII.9 Protokoll der 32. Mitgliederversammlung

Protokoll der 32. Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Familienforschung Emsländische Landschaft am 25. April 1998, 14.00 Uhr, in Meppen, Ludmillenstr. 8

Tagesordnung:

01. Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder und Gäste

02. Referat: Dr. Veldtrup, Münster:

„Quellen für Familienforscher der Emsländischen Landschaft im Archiv des Freiherrn

von Diepenbroick-Grüter in Haus Marck (bei Tecklenburg).“

03. Teepause

04. Aussprache

05. Termin der nächsten (33.) Mitgliederversammlung

06. Termin des übernächsten (23.) Genealogischen Austauschnachmittags

07. Termin der übernächsten (34.) Mitgliederversammlung

08. Mitteilungen und Anregungen.

Zu TOP 01: Pastor Ringena eröffnete die Versammlung um 14.00 Uhr und begrüßte die etwa 50 anwesenden Mitglieder und Gäste

Zu TOP 02: Dr. Veldtrup, Münster, hielt einen Vortrag zum in der Tagesordnung genannten Thema. Der Vortrag soll in einem der nächsten Hefte zur Familienforschung veröffentlicht werden.

Zu TOP 03: Während der Teepause schlug Pastor Ringena der Versammlung vor, ein Protestschreiben gegen die zeitliche Verlegung der Sendereihe „Talk op Plat“ zu unterschreiben. Der Vorschlag wurde einmütig begrüßt.

Herrn Geerds und Herrn Oldehinkel wurde der Dank für den Druck des Mitteilungsblattes ausgesprochen. Herr Froweyn hat in dreieinhalbjähriger Arbeit das Familienbuch für den Ort Ohne erstellt. Herr Harm Schneider hat dieselbe Arbeit für Lage vorgenommen und nimmt nun dasselbe für Hoogstede in Angriff. Herr Lieske legte den erweiterten Band über die „Heuerleute des Kirchspiels Nordhorn“ vor. Den drei Herren wurde für diese Arbeit der Dank ausgesprochen.

Zu TOP 04: Nach der Teepause fand eine rege Aussprache zum vorgetragenen Thema statt.

Zu TOP 05: Der Termin der nächsten (33.) Mitgliederversammlung ist für Samstag, den 14. November 1998 um 14.00 Uhr, in Meppen, Ludmillenstr. 8, vorgesehen. Das Referat „Das Stadtarchiv Nordhorn“ wird vom Nordhorner Stadtarchivar Griese gehalten.

Zu TOP 06: Der Termin für den nächsten (22.) Genealogischen Austauschnachmittag wurde auf den 12. September 1998, um 14.00 Uhr, in Meppen, Ludmillenstr. 8, festgelegt. Termin-Änderung beachten!

Zu TOP 07: Der übernächste (23.) Genealogische Austauschnachmittag) soll am 16.01.1999 stattfinden

Zu TOP 08: Die übernächste (34.) Mitgliederversammlung soll am 17.04.1999 stattfinden.

Zu TOP 09: Herr Menke berichtet über die extrem hohe Gebührenordnung des Staatsarchivs Oldenburg. Herr Grave macht auf den Termin des nächsten Niedersachsentes und des Tages der Niedersachsen vom 17. bis zum 19. Juli 1998 in Meppen aufmerksam.

Die Versammlung wurde gegen 17.00 Uhr beendet.

Anhang:

Protest gegen Verlegung „Talk op Platt“

Am vergangenen Sonnabend, 25. April 1998, tagte die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft des Emslandes und der Grafschaft Bentheim. Etwa 50 Teilnehmer, die zu einem großen Teil aus der Grafschaft Bentheim kamen, nahmen an dieser Veranstaltung teil. Dr. Veldtrup aus Münster hielt den Vortrag zu dem Thema: „Quellen für Familienforscher der Emsländischen Landschaft im Archiv des Freiherrn von Diepenbroick-Grüter in Haus Marck (bei Tecklenburg)“. Die vielfachen Verbindungen des Hauses Marck als Lehnsherr zu verschiedenen Orten des Emslandes und auch familiäre Verbindungen zur Grafschaft wurden von Herrn Dr. Veldtrup anhand der z. T. im Staatsarchiv Münster vorhandenen Quellen in einem etwa einstündigen Vortrag dargelegt. Die anschließende rege Diskussion zeigte das große Interesse an diesem Thema. Den Mitgliedern des Arbeitskreises wird der Vortrag im nächsten Mitteilungsblatt noch einmal schriftlich zur Kenntnis gebracht. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch das Thema der zeitlichen Verlegung der beliebten Sendung „Talk op Platt“ behandelt. Man kam überein, einen schriftlichen Protest, den Pastor em. Ringena aus Neuenhaus als Vorsitzender des Arbeitskreises verfaßte und der während der weiteren Tagung von allen Anwesenden unterschrieben wurde, dem dritten Programm der Fernsehanstalt ARD zuzusenden.

gez. Gerhard Plasger